



Schulprogramm der Astrid-Lindgren-Schule

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung

Jahnstraße 35, 64521 Groß-Gerau (Stand: September 2018)

Inhalt

1	Leitziele	1
2	Die ALS im Überblick	2
2.1	Zeitraffer: 25 Jahre Astrid-Lindgren-Schule, 1992-2017 in Stichworten.....	2
2.2	Aufbau und derzeitige Struktur der Astrid-Lindgren-Schule (Stand SJ. 2018/2019)	6
2.2.1	Organisatorischer Aufbau	6
2.2.2	Unterricht und besondere Angebote	8
2.2.3	Personal.....	10
2.2.4	Räume	11
2.2.5	Selbstständige Schule	12
3	Die Astrid-Lindgren-Schule im inklusiven Kontext.....	14
3.1	Angebots- und Durchgangsschule.....	14
3.2	Wege in die ALS.....	15
3.3	Kooperationspartner.....	17
3.4	Besondere Aufgaben in der Modellregion.....	19
3.4.1	AVWS-Diagnostik für BFZ	19
3.4.2	Fortbildungsangebot	20
3.4.3	Arbeitskreis Sprachheilförderung	20
3.4.4	Übergänge und deren Begleitung.....	21
4	Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts	23
4.1	Lehrersprache.....	23
4.2	Weitere Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts.....	25
5	Klassenstufen und Fächer	26
5.1	Vorklasse.....	26
5.1.1	Rahmenbedingungen	26
5.1.2	Aufgaben und Ziele.....	26

5.1.3	Methoden	27
5.2	Grundstufe-Unterrichtsprinzipien	27
5.2.1	Deutsch	28
5.2.2	Mathematik.....	30
5.2.3	Sachunterricht	30
5.2.4	Englischunterricht.....	31
6	Schulspezifische Konzepte	32
6.1	Spezifische Sprachfördermaßnahmen	32
6.1.1	Förderung der auditiven Verarbeitung.....	32
6.1.2	Förderung der auditiven Wahrnehmung	32
6.1.3	Förderung der phonologischen Bewusstheit	33
6.1.4	Förderung im phonetisch-phonologischen Bereich	34
6.1.5	Förderung im semantisch-lexikalischen Bereich.....	34
6.1.6	Förderung im morphologisch-syntaktischen Bereich.....	35
6.1.7	Förderung im pragmatisch-kommunikativen Bereich	35
6.1.8	Förderung im rezeptiven Bereich	36
6.2	Förderung der Sozialkompetenz	36
6.2.1	Auszeitraum	36
6.2.2	Faustlos	37
6.2.3	Klassenrat.....	37
6.2.4	Schülervertretung.....	38
6.3	Bewegungsförderung.....	38
6.4	Medienerziehung	40
6.5	Methodenlernen	43
6.6	Tiergestützte Förderung	43
6.6.1	Heilpädagogisches Reiten	44

6.6.2	Schulhund	45
6.7	Prozessdiagnostik	46
6.8	Förderstundenkonzept	46
6.8.1	AGs und KüFs	46
6.8.2	Klassen- und jahrgangsbezogene bezogene Fördergruppen	47
6.8.3	Umgang mit Hörschädigung.....	47
7	Besondere Angebote	49
7.1	Schulkindbetreuung	49
7.1.1	Rahmenbedingungen und Trägerschaft.....	49
7.1.2	Räumlichkeiten	50
7.1.3	Betreuungsablauf und Angebot.....	50
7.1.4	Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften	52
7.2	Schulhof	52
7.3	Klassenfahrten, Projektwochen und Schulfeste	53
7.4	Veranstaltungen	55
7.5	Schülerbücherei.....	57
7.6	Der Schulname ist Programm.....	57
8	Zusammenarbeit mit Eltern und Förderverein.....	58
9	Öffentlichkeitsarbeit	59
9.1	Homepage	59
9.2	Schulbroschüre.....	60
9.3	Schulzeitung	60
10	Überblick über die Entwicklungsschwerpunkte der ALS in den nächsten 5 Jahren	61
Anhang	1

1 Leitziele

Unsere Schule ist stolz darauf, Astrid Lindgrens Namen zu tragen. Eine Erziehung zu Toleranz, Fairness, Verständnis, Verantwortung und Mut ist unser Ziel.

Konflikte und Meinungsverschiedenheiten treten überall auf und gehören zum Menschsein dazu. Jeder an unserer Schule sollte bereit sein, sozial und tolerant zu handeln und sich für andere einzusetzen.

Sprachliche Kompetenzen sind dabei die entscheidenden Schlüsselqualifikationen. Darum ist es unser Hauptanliegen, unsere sprachbeeinträchtigten Schüler zu befähigen, sich durch Sprache sowohl kognitive Dimensionen zu erschließen als auch soziale Fähigkeiten zu entwickeln, um damit das Rüstzeug für eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu besitzen.

Handlungsleitende Zielsetzung der Astrid-Lindgren-Schule ist dabei die Gestaltung des gesamten Schulbetriebes – nicht nur des Unterrichts – unter der Maxime der sprachlichen Förderung.

Unser Handeln müssen wir dabei immer wieder daran messen, ob es diesem Ziel dienlich ist, müssen es gegebenenfalls nachjustieren und veränderten Bedingungen anpassen, ohne dabei aber unsere Zielsetzung aufzugeben.

Wir öffnen uns dabei dem Gedanken der inklusiven Beschulung von sprachbeeinträchtigten Kindern und beteiligen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten aktiv an der Schaffung notwendiger Gelingensbedingungen in den allgemeinen Schulen.

Astrid Lindgren:

„Machen wir den Kindern Mut, stark zu sein und mit Optimismus durchs Leben zu gehen.“

Wenn auf diesem Weg für sprachbeeinträchtigte Kinder die Sprachheilschule als zielführende und gewünschte Organisationsform von Eltern für ihre Kinder gewählt wird, stehen wir als Angebotsschule zur Verfügung.

2 Die ALS im Überblick

2.1 Zeitraffer: 25 Jahre Astrid-Lindgren-Schule, 1992-2017 in Stichworten

In diesem Kapitel sollen die 25 Jahre der Entwicklung der Sprachheilschule von 1992 bis zum Jahr 2017 in Fünfjahressequenzen kurz zusammengefasst werden, da sie die Grundlage für die Weiterentwicklung des Schulprogramms bilden.

Gegründet mit nur einer Vorklasse und einer 1. Klasse im Jahre 1992 ist die Sprachheilschule kontinuierlich gewachsen und hat sich entsprechend räumlich ausgedehnt. Der Standort Groß-Gerau in der Jahnstraße wurde dabei mehrfach um- und ausgebaut, die Organisationsstruktur verändert.

Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Entwicklung stichwortartig auf:

Zeit- raum	Anzahl der Kl.	Struktureller Aufbau	Organisationsform	„Meilensteine“ der Schulentwicklung
1992 – 1997	2 bis 6	Beginn mit einer Vorklasse und einer 1. Kl. jährlich eine weitere Klasse bis zur Kl. 4 1995: zweite Vorklasse	Sprachheilschule mit einigen Ambulanzschulen	Sprachheilschule startet mit 2 Klassenräumen, einem kleinen Büro und einem Lehrerzimmer im EG des Altbaus der damaligen Carl-von-Ossietsky-Schule, Raum für Raum wird renoviert, THW und Musikschule langsam „vertrieben“ 1995 wird der Förderverein gegründet Sukzessive werden die Fahrradkeller zu Vorklassenräumen ausgebaut. erste Schulhofumgestaltung durch den Kreis GG, ein Klettergerüst und eine große Kiesfläche entstehen 1996 wird die Sprachheilschule zur „Astrid-Lindgren-Schule“.
1997 – 2002	6 bis 11	1998: zwei parallele 1. Klassen 1999: dritte Vorklasse 2000: erste 5. Klasse, 2001: 5. und 6. Klasse	Regelmäßige Sprachheillehrer- Treffen/ Arbeitsgruppen/ Fortbildungen an der ALS	weiterer Kellerausbau für Vorklassen 1999: Demonstration für eine Kl. 5/6 an der ALS wegen Aufnahmeengpässen an der Herderschule 5. Klasse der ALS startet ausgelagert in der Martin-Buber-Schule 2000: erste große Schulhofumgestaltung in eine naturnahe Spiellandschaft in Eigenregie nur mit Sponsorengeldern 2001: Umbau des alten Schulgebäudes, Verkleinerung der Klassenräume zugunsten einer größeren Anzahl von Räumen, Differenzierungsräume werden eingerichtet 2002: Einrichtung einer ersten Betreuungsgruppe, zunächst im 1. Stock und nur bis zum Ende der Unterrichtszeit um 13:10 Uhr
2002	11 bis 13	3 Vorklassen	ALS wird BFZ	2002: zweiter Abschnitt der Schulhofumgestaltungsaktion

<p>- 2007</p>		<p>jeweils zwei 1. und 2. Klassen, 3. u. 4. Klassen werden zweizügig, 5. und 6. Klassen, Gesamtzahl bis zu 13 Klassen, erste Container als Klassenräume</p>	<p>mit 2 zusätzlichen Stellen</p>	<p>2003: Einstieg in das Pilotprojekt: "Schule gemeinsam verbessern" mit eigenem Budget für Schulprojekte und Vertretungsmittel 2003: Teilnahme des Kollegiums an der Fortbildung „Faustlos“ und anschließende Implementierung des Programmes zum sozialen Lernen als fester Bestandteil in das Schulcurriculum 2005: Einstieg in tiergestützte Therapie mit Schulhund Alonso erster Platz im Schulhofwettbewerb: Gewinn eines großen Schulfestes 2006: Aufbau eines „Sozialen Trainingsraums“ zur Entlastung des Unterrichtes von Störungen und zur Übung von sozialen Verhaltensweisen 2007: Die Astrid-Lindgren-Schule wird zum „Beratungs- und Förderzentrum“ ernannt und mit rund 55 Unterrichtsstunden für diese Arbeit ausgestattet</p>
<p>2007 - 2012</p>	<p>13 bis 16</p>	<p>2008: drei erste Klassen, dadurch starkes Anwachsen der Schülerzahl</p>	<p>2011: Umbenennung in „Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilvermittlung“</p>	<p>2008: Einrichtung einer externen gemeinsamen Diagnosevorklasse (DVK) von ALS und Goetheschule (Lernhilfe), um eine gesicherte Abgrenzung zwischen Sprachheilvermittlung bzw. Lernhilfeförderbedarf treffen zu können (Ende des Projektes: 2012) 2009: Neubau Mensa und 6 Klassenräume im ersten Stock, Ausstattung mit Smartboards 2010: Start in den Ganztagsbetrieb Rhythmisierung des Unterrichts mit festem Rahmenstundenplan Nachmittags: klassenübergreifende Fördergruppen und AGs, aber auch verpflichtender Unterricht, Ausdehnung der Betreuungszeit bis 14:50 Uhr 2009: Eigene Audiometrie im Kellergeschoss 3. Phase des Umbaus: Neugestaltung der Verwaltungsräume im Altbau</p>

<p>2012 – 2017</p>	<p>16 bis 20</p>	<p>Erstmals 4 parallele Klassen in einer Stufe, erstmals zwei 5. Klassen</p> <p>Schülerzahl insgesamt: 208</p>	<p>Eigenständige Förderschule im Verbund der inklusiven Modellregion GG</p>	<p>Inklusive und vorbeugende Maßnahmen im Bereich Sprachheilförderung werden Aufgabe der regionalen BFZs, damit erhält das BFZ der ALS keine Ressource mehr, die BFZ-Arbeit der ALS liegt brach</p> <p>2012: Kooperation mit externen Ergotherapeuten innerhalb des Schulvormittags</p> <p>2012: Schulversuch: eine Lang- bzw. Flexklasse wird eingerichtet, der Stoff des 1. u. 2. Schuljahres wird über 3 Jahre unterrichtet mit intensiver Förderung</p> <p>Container muss aufgestellt werden, da alle Differenzierungsräume in der ALS (Therapieraum/ PC-Raum/ Besprechungsraum) inzwischen Klassenräume sind</p> <p>2014: Teilnahme am Projekt „Selbstständige Schule“, d.h. eigenständige Verwaltung des großen Schulbudgets</p> <p>2015: Konzept der Flexklasse wird aufgegeben, da die pädagogischen und organisatorischen Vorstellungen von Schule und Schulamt nicht in Einklang zu bringen sind</p> <p>2015 bis 2017: Diskussionen über geplanten neuen Schulentwicklungsplan, in dem die Mittelstufe der Astrid-Lindgren-Schule abgeschafft werden soll</p> <p>2017: erstmals Einstellung einer Logopädin für zusätzlichen Sprachförderunterricht</p> <p>2017: BFZ-Status der Sprachheilschule wird offiziell aufgehoben</p> <p>Rolle im „inkluisiven Bündnis“ wird diskutiert</p>
------------------------	------------------	--	---	--

2.2 Aufbau und derzeitige Struktur der Astrid-Lindgren-Schule (Stand SJ. 2018/2019)

2.2.1 Organisatorischer Aufbau

Die Astrid-Lindgren-Schule ist eine zielgleich arbeitende Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung, die von Schülern und Schülerinnen mit schwerwiegenden Sprachstörungen aus dem gesamten Kreis Groß-Gerau besucht werden kann. Sie umfasst

- **3 Vorklassen** mit bis zu 8 Schülern und Schülerinnen.
Im Sinne einer präventiven Maßnahme ist ein Besuch der Vorklasse schon ab dem Alter von 4 Jahren möglich.
- **die Jahrgangsstufen 1 bis 4** mit meist jeweils 2-3 Klassen pro Jahrgang und einer Klassengröße von 12 Schülern und Schülerinnen.

Die Jahrgangsstufen 5/6 werden bis Ende des Schuljahres 2018/2019 abgebaut. Die Schülerzahlen werden sich entsprechend reduzieren.

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung versteht sich als Angebots- und Durchgangsschule.

Angebotsschule heißt: Eltern eines Kindes mit schwerwiegenden Sprachstörungen entscheiden selbst, ob sie eine Aufnahme beantragen oder ob sie ihr Kind an der Grundschule im Rahmen vorbeugender oder inklusiver Maßnahmen beschulen lassen.

Durchgangsschule bedeutet: Es gehört zum Selbstverständnis der Astrid-Lindgren-Schule, dass Schüler und Schülerinnen so bald wie möglich und pädagogisch sinnvoll auf die allgemeine Schule wechseln (ohne Förderbedarf oder in die inklusive Beschulung). Solche Rückschulungen finden regelmäßig statt.

Als „Quereinsteiger“ kommen Schüler und Schülerinnen im Laufe der Grundschulzeit zur Astrid-Lindgren-Schule, wenn das Ausmaß ihrer Sprachstörung bei Schulbeginn nicht erkannt wurde oder wenn deutlich wird, dass die Möglichkeiten der Grundschule nicht ausreichen, um das Kind so zu fördern, dass es die Lerninhalte angemessen verarbeiten kann.

In Ausnahmefällen werden im Sinne eines 5. Grundschuljahres freiwillige Wiederholungen durchgeführt, wenn dies aufgrund der sprachlichen Defizite notwendig ist.

Rhythmisierte Unterrichtszeiten

08:00 – 08:15 Uhr	Busankunft
08:15 – 09:45 Uhr	Unterricht im Klassenverband mit gemeinsamen Frühstück
09:45 – 10:05 Uhr	Pause
10:05 – 11:35 Uhr	Unterricht im Klassenverband
11:35 – 11:55 Uhr	Pause
11:55 – 12:40 Uhr	Unterricht im Klassenverband
12:40 – 13:20 Uhr	Mittagspause: Essensangebot in der Mensa
13:20 – 14:50 Uhr	Unterricht im Klassenverband/ Freiwillige Teilnahme am Förderangebot

Unterrichtsende der Vorklassen, Klassen 1 und 2:

Montag* – Donnerstag 12:40 Uhr

Freitag 11:35 Uhr *(bei klassenübergreifender Förderung teilweise bis 13:25 Uhr)***Unterrichtsende der Klassen 3 und 4:**

Montag* – Donnerstag 12:40 Uhr; dabei Dienstag oder Donnerstag bis 14:50 Uhr

Freitag 11:35 Uhr *(bei klassenübergreifender Förderung 13:25 Uhr)*** montags bei Teilnahme an KüF/AG bis 14:50 Uhr*

Seit dem Jahr 2013 sind die Unterrichtszeiten so rhythmisiert und bieten damit einen gleichmäßigen, überschaubaren, ritualisierten und verlässlichen Ablauf des Schultages. Diese Struktur reduziert die kostspieligen Busabfahrtszeiten auf zwei feste Rückfahrzeiten und gibt Lehrkräften und Kindern viel zeitlichen Spielraum im Gesamtklassenunterricht. Reduziert werden dafür aber die Möglichkeiten eines Förderunterrichts in Kleingruppen oder als Einzelstunde im Anschluss an den Klassengesamtunterricht.

Perspektive:

- Ausbau des präventiven Bereichs: bei Bedarf Einrichtung einer 4. Vorklasse, vor allem für nicht schulpflichtige Kinder
- Stärkung des Systems der „Durchgangsschule“, Kriterien des Verbleibs bzw. Übergangs, pyramidaler Aufbau: Reduzierung der Klassenanzahl in 3/4 (Je nach Anzahl der Quereinsteiger und freiwilligen Wiederholungen kann es sein, dass in den Jahrgangsstufen 3/4 sich zwar die Schülerzahlen verringern, eine Reduzierung der Klassenzahl auf 2 pro Jahrgang aber nicht möglich ist.)
- Profilschärfung als selbstständige Sprachheilschule ohne BFZ-Funktion i. R. inklusiver Schulbündnisse (ISB), Reflektion des eigenen Selbstverständnisses
- Prüfung der Weiterentwicklung zur Ganztagschule - Abklären von Voraussetzungen, Diskussion und Abstimmung in den Gremien, gegebenenfalls Antragserneuerung und Konzeptentwicklung

2.2.2 Unterricht und besondere Angebote

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverföderung ist eine **lernzielgleiche Förderschule**. Das heißt: Sie orientiert sich an den gleichen Bildungsstandards, Lernzielen und Stundentafeln wie die Grundschule. Aber der Unterricht wird unter sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten gestaltet, damit die Kinder in ihrer Sprache gefördert werden und sie die Lerninhalte trotz ihrer Sprachstörung angemessen verarbeiten können. Bildlich gesehen heißt das:

„Wir kochen mit den gleichen Zutaten, aber nach anderen Rezepten, mit anderen „Gewürzen“ (sprachheilpädagogische Maßnahmen) und in anderen Portionen.“

pädagogisches Angebot	Erläuterungen:
Unterricht nach sprachheilpädagogischen Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> - Fächer und Stundentafel wie die Grundschule (+1 Deutschstunde) - Gleiche Lerninhalte wie die Grundschule aufbereitet nach sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten (vgl. Kap. „Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts“)
Verlässliche Unterrichtszeiten/ Nachmittagsunterricht	<ul style="list-style-type: none"> - Rhythmisierung der Schulvormittage (Mo-Do 8:15-12:40 Uhr, Fr 8:15-11:35 Uhr) - Nachmittagsunterricht Klasse 3/4 einmal wöchentlich bis 14:50 Uhr - bei Nachmittagsunterricht Mittagessen in der Mensa möglich
Förderunterricht	<ul style="list-style-type: none"> - zwei zusätzliche Förderstunden im Klassenverband in den Jahrgangsstufen VK, 1 und 2 - Förderstunden, die für innere oder äußere Differenzierung für Sprachförderung/Vertiefung bzw. Übung von Unterrichtsinhalten genutzt werden (bis zu 2 pro Klasse) parallel oder zusätzlich zum Unterricht - KüFs: Klassenübergreifende Fördergruppen (z.B. therapeutisches Reiten, Wahrnehmungsförderung, Lese-Rechtschreibförderung) an einem Nachmittag/Woche
Trainingsraum „Auszeit“	<ul style="list-style-type: none"> - pädagogisches Angebot parallel zum Unterricht, in dem unter fachlicher Anleitung Unterrichtsstörungen/Regelverstöße besprochen und soziale Verhaltensweisen trainiert werden können
Betreuungsangebot	<ul style="list-style-type: none"> - für angemeldete Schüler und Schülerinnen Mo-Do bis 14:50 Uhr und Fr bis 13:25 Uhr - Plätze für 30 Kinder - Mittagessen in der Mensa an 4 Tagen
AGs	<ul style="list-style-type: none"> - parallel zu KüFs an einem Nachmittag (z.B. Psychomotorik, Schach, Trommeln...), durchgeführt durch ext. Kräfte
Schulbücherei	<ul style="list-style-type: none"> - schuleigene Bücherei - geöffnet an einem Vormittag - betreut von Eltern
Medienerziehung	<ul style="list-style-type: none"> - Integration moderner Medien in den Unterricht (z.B. Smartboards im Neubau) - Computerkurse in der Jahrgangsstufe 4
Tiergestützte Therapie	<ul style="list-style-type: none"> - Therapeutisches Reiten als KüF-Angebot - Therapiehunde
Ergotherapie	<ul style="list-style-type: none"> - auf Rezept arbeiten 2 Ergotherapeutinnen einer Rüsselsheimer Praxis an 3 Tagen in der Astrid-Lindgren-Schule

In den Vorklassen und Jahrgangsstufen 1/2 soll das Klassenlehrerprinzip umgesetzt werden: d.h., dass die Klassenlehrkraft möglichst viele Fächer in der eigenen Klasse unterrichten und die Anzahl der Fachlehrkräfte geringgehalten werden soll. In den Jahrgangsstufen 3/4 wird dieses Prinzip langsam abgebaut. Teilweise ist die Umsetzung des Klassenlehrerprinzips durch den hohen Anteil an Teilzeitkräften mit geringer Stundenzahl schwer realisierbar.

Perspektive:

- Förderangebote den neuen Anforderungen im inklusiven Kontext anpassen (z.B. Methodenlernen)
- Unterrichtszeiten den veränderten Anforderungen anpassen/ Überarbeitung des Nachmittagsangebotes im Hinblick auf die Organisationsform Ganztagschule
- Logopädisches Angebot durch externe Logopädin integrieren
- Externes Förderpersonal für besondere Förderschwerpunkte engagieren (z.B. Dyskalkulie-Förderung)
- Ausbau besonderer Förderangebote, die dem Bedarf sprachbeeinträchtigter Kinder entsprechen (z.B. Psychomotorik, Werken, Trommeln...)

2.2.3 Personal

An der Astrid-Lindgren-Schule arbeiten als Lehrkräfte:

- Förderschullehrkräfte mit den Fachrichtungen Sprachheilpädagogik und als weitere Fachrichtung Hören/ Lernen/motorische Entwicklung
- Sozialpädagogen und -pädagoginnen als Vorklassenleitungen
- Fachlehrkräfte für Fachunterricht (z.B. Sport)

Der Anteil von Lehrkräften in Teilzeit ist verhältnismäßig hoch.

Durch den Abbau der Jahrgangsstufen 5/6 wird es auch zu einem personellen Abbau kommen.

Als einzige Schule im Kreis Groß-Gerau sind wir Ausbildungsschule für LehrerInnen im Vorbereitungsdienst mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverföderung.

Unterstützend im und ergänzend zum Unterricht werden eingesetzt:

- meist 2 junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Unterrichtsassistenz (derzeit 2 Personen stundenweise/ ehrenamtlich)

- Teilhabeassistenten und -assistentinnen zur Unterstützung von einzelnen Schülern auf Antrag der Eltern bei besonderer medizinischer/pädagogischer Indikation (finanziert vom Jugendamt)
- punktuell ehrenamtliche Unterstützer z.B. Lesepaten der Generationenhilfe
- stundenweise eine Mitarbeiterin zur Betreuung des Trainingsraums
- AG-Leitungen mit Dienstleistungsverträgen

Zusätzliche Förderangebote werden von Ergotherapeutinnen angeboten (auf Rezept).

In der Schulkindbetreuung arbeiten zwei vom Förderverein finanzierte Betreuerinnen, die von den FSJ-lerinnen unterstützt werden.

Auf organisatorischer Ebene arbeiten an der Astrid-Lindgren-Schule

- eine Schulsekretärin
- im Schulverbund mit der Luise-Büchner-Schule zwei Hausmeister.

Perspektive:

Notwendigkeit des Abbaus von Klassen und Personal im Rahmen einer Verkleinerung der Schule

- Transparente Kriterien für Personallenkungsmaßnahmen (z.B. sonderpädagogische Aufgaben sinnvoll und kompetenzorientiert verteilen)
- Zeitleiste für Personallenkungsmaßnahmen erstellen

Hohe Belastung des Kollegiums durch vielfältige Aufgaben und fehlende Kooperationszeiten

- Schaffung von mehr Zeit für nachmittägliche Koordination
- Arbeitsentlastung bei Teilzeitstellen definieren

2.2.4 Räume

Die Astrid-Lindgren-Schule nutzt derzeit 17 Klassenräume, davon 6 im Neubau und 11 im Altbau. Zusätzlich gibt es einen Therapieraum, einen PC-Raum, zwei Betreuungsräume, von denen der kleinere auch als Auszeitraum und Küche genutzt wird. Außerdem verfügen wir über eine Schülerbücherei, eine kleine Sporthalle und einen Lehrmittelraum. Die Verwaltung

besteht aus einem Lehrerzimmer, einem Lehrerarbeitszimmer, einem Sekretariat und zwei Schulleitungszimmern. Die Mensa wird gemeinsam mit der LBS genutzt.

Perspektive:

- mit Abbau der Klassen 5 und 6 Fachräume für Musik, Kunst und Werken gewinnen
- einen Raum als Schulküche nutzbar machen
- einen Besprechungsraum einrichten

2.2.5 Selbstständige Schule

Die ALS hat seit dem Jahre 2003 am Pilotprojekt „Schule gemeinsam verbessern“ – abgekürzt SGV – teilgenommen. In diesen Jahren konnten wertvolle Erfahrungen gewonnen werden, wie ein größeres Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zugunsten der Entwicklung eines eigenen Schulprofils verwendet werden kann. Die Schule erhielt ein Budget, das z.B. für die Einstellung von Vertretungskräften verwendet werden konnte. Dadurch konnte Unterrichtsausfall reduziert und Personal selbstständig ausgewählt werden, das zu den pädagogischen Intentionen der Schule passte. Durch eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Mittel blieben auch finanzielle Spielräume, die für besondere Maßnahmen genutzt werden konnten, z.B. für zusätzliche AGs sowie die Einrichtung und Finanzierung des „Sozialen Trainingsraumes“.

Gleichzeitig übernahm die Schulleitung – und in demokratischen Abstimmungen im Rahmen der Schulgremien auch die ganze Schulgemeinde – ein hohes Maß an zusätzlichen und ungewohnten Aufgaben in den Bereichen Finanzen und Verwaltung.

Das Pilotprojekt endete im Jahre 2013 und mündete in die landesweite Einführung des Systems der „Selbstständigen Schulen“ (SES). Die Gremien der ALS beschlossen nach langer Diskussion die Teilnahme am Großen Schulbudget. Hierbei erhält die Schule ein großes Entscheidungspotential über das Ausmaß der personellen Besetzung, die über die Abdeckung der Pflichtstunden hinausgeht. Sie erhält einen zusätzlichen Bonus von 5 % auf die 105%ige Stundenzuweisung. Nicht besetzte Stunden gehen als „freie Personalmittel“ in das Budget der Schule ein, Überbesetzungen werden der Schule entsprechend finanziell belastet. Das Budget umfasst Vertretungsmittel, Fortbildungskosten, LMF-Mittel sowie Mittel für den IT-Bedarf. Sogenannte „sonstige Landesmittel“ eröffnen der Schule große finanzielle Möglichkeiten,

Schule aktiv und in ihrem Sinne zu gestalten. So können dem Schulprogramm entsprechende Dienstleistungsverträge mit externem Personal geschlossen werden.

Diese Maßnahmen sind in einem Haushaltsplan aufzulisten und finanziell zu kalkulieren, d.h. es gilt abzuwägen, wie viel Geld wofür in einem Jahr ausgegeben werden soll, wie viel durch personelle Einsparungen angespart und als Rücklagen ins nächste Jahr übernommen werden soll. Die Steuerung dieser Prozesse wird von einer Steuergruppe kritisch begleitet und mitgestaltet.

Die Schulleitung nahm an Fortbildungsveranstaltungen zum System SES teil, im Jahre 2013 fand die zweite Schulinspektion speziell unter diesem Blickpunkt statt. Der ausgewählte Entwicklungsschwerpunkt der ALS ist die Weiterentwicklung der bereits in der Schule installierten Programme zur sozialen Erziehung unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Beeinträchtigungen der Kinder. Im Jahre 2019 wird dazu eine abschließende Evaluation stattfinden.

Die Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgte zunächst sehr vorsichtig, so dass große Rücklagen angespart werden konnten. Mit den finanziellen Ressourcen wurden folgende schulische Maßnahmen finanziert und weiterentwickelt:

- 1 Der Soziale Trainingsraum wurde zeitlich ausgedehnt, inhaltlich überarbeitet und personell besser ausgestattet. Diese Maßnahmen wurden mehrfach evaluiert.
- 2 Die Unterrichtsassistenz durch eine FSJlerin wurde fest installiert. Sie leistet wertvolle Unterstützungsarbeit im Unterricht und betreut nach Anleitung Fördergruppen oder einzelne Kinder, sie unterstützt aber auch die vielfältigen administrativen Aufgaben in einem komplexen Schulbetrieb. Oft ist es für diese jungen Leute ein Einstieg in eine pädagogische Laufbahn, viele bleiben mit der Schule verbunden als Vertretungskräfte. Unterrichtsassistenz wird außerdem durch weitere Personen ermöglicht, die mit einem Dienstleistungsvertrag stundenweise bezahlt werden.
- 3 Das Programm „Faustlos“ wurde durch zusätzliches Material ergänzt und kindgerecht angepasst. Es wird nach der 3. Klasse weitergeführt durch das Programm „Klassenrat“, so dass die verschiedenen Maßnahmen zur sozialen Erziehung nun miteinander verknüpft und im Schulalltag präsent sind.
- 4 Neben diesen Schwerpunkten konnten aber auch andere Vorhaben über die „sonstigen Landesmittel“ finanziert werden, wie z.B. therapeutisches Reiten, Bouldern, Schachspielen, Psychomotorik und eine Hausaufgabenbetreuung.

- 5 Der Unterrichtsausfall konnte durch genügend finanzielle Mittel auf einem sehr niedrigen Stand gehalten werden.
- 6 Die drastische Verringerung der Schulleitungsstunden konnte durch die 5% Bonus-Stundenzahl auf die 100%ige Stundenzuweisung abgemildert werden.

Für die Schulleitung, die Steuergruppe und alle Gremien der Schule eröffnen sich mit der Teilnahme am großen Schulbudget vielfältige Chancen und Spielräume, die es für die Umsetzung der pädagogischen Ziele der Schule verantwortungsvoll zu nutzen und zu gestalten gilt. Dies ist mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden und erfordert Weitsicht und die Bereitschaft, sich in ein eher ungewohntes Gebiet, nämlich die vorausschauende Bewirtschaftung von finanziellen Mitteln, einzuarbeiten.

3 Die Astrid-Lindgren-Schule im inklusiven Kontext

3.1 Angebots- und Durchgangsschule

Die Astrid-Lindgren-Schule versteht sich als Durchgangsschule und als ein von den Eltern wählbarer Förderort in der Modellregion Inklusion im Kreis Groß-Gerau.

Als Durchgangsschule ist es unser Ziel, Schüler und Schülerinnen so bald als möglich an die allgemeine Schule rückzuschulen. Dabei gibt es je nach individuellem Entwicklungsstand folgende Möglichkeiten:

- Rückschulung mit Aufhebung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung
- Rückschulung in die inklusive Beschulung mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung

Rückschulungen sind prinzipiell jeder Zeit möglich, erfolgen aber schwerpunktmäßig nach der Vorklasse oder nach der 2. Klasse. Auch ein Wechsel an eine Förderschule oder in die Inklusion mit anderem Förderschwerpunkt sind jederzeit möglich.

Zur Vorbereitung eines Übergangs kann ein Probeunterricht sinnvoll sein, wenn konkrete Fragestellung diesen erforderlich machen (2 Wochen bis max. 6 Monate). In enger Absprache mit der aufnehmenden Schule und den Eltern wird dann gemeinsam eine Entscheidung getroffen. Dabei kann auch eine Wiederholung an der allgemeinen Schule sinnvoll sein.

Beim Übergang nach der 4. Klasse sind nach Auflösung der Jahrgangsstufen 5/6 auf verschiedenen Ebenen Entscheidungen zu treffen:

- ➔ Aufhebung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung, inklusive Beschulung oder Änderung des Förderschwerpunktes
(in absoluten Ausnahmefällen weitere Beschulung an der Herderschule in Darmstadt)
- ➔ Wahl/Empfehlung des passenden Bildungsganges
- ➔ Wahl/Empfehlung der passenden Schulen
- ➔ Freiwillige Wiederholung der Klasse 4 an der ALS oder an der Grundschule in begründeten Ausnahmefällen

Für diesen Bereich liegt ein interner strukturierter Ablaufplan und Handreichungen für Eltern vor.

3.2 Wege in die ALS

Eine Beschulung an der Astrid-Lindgren-Schule kann sinnvoll sein, wenn eine umfassende, schwerwiegende und andauernde sprachliche Störung vorliegt,

- die Auswirkungen auf die Persönlichkeits- und Lernentwicklung erwarten lässt oder bereits hat
- die durch zeitweise oder punktuelle sprachheilpädagogische oder logopädische Maßnahmen nicht aufgefangen oder behoben werden kann und/oder
- bei der die Rahmenbedingungen in der Inklusion nicht ausreichen

Bei Sprachentwicklungsstörungen (SES) treten mehrere der folgenden Störungen auf:

Störung	Kurzbeschreibung	Häufige Folgeerscheinungen
Störungen der Aussprache: Phonetisch-phonologische Störungen	Fehlbildungen, Auslassungen, Ersetzungen von mehreren Lauten	<ul style="list-style-type: none"> - Die Sprache ist schwer oder nicht verständlich. - Die Wahrnehmung von Lauten ist eingeschränkt. - Der Leselernprozess und Schriftspracherwerb sind deutlich erschwert. - Gefahr einer Lese-, Schreib-und/oder Rechtschreibschwäche
Störung im Bereich des Wortschatzes: Semantische Störungen	Der Wortschatz ist quantitativ/qualitativ nicht altersgerecht entwickelt und/oder die Wortfindung ist eingeschränkt.	<ul style="list-style-type: none"> - Sprach- und Leseverständnis sind eingeschränkt. - Der Leselernprozess ist erschwert. - Es fällt schwer, Wissen in Worte zu fassen.
Störungen im Bereich der	Satzstrukturen und	<ul style="list-style-type: none"> - deutlich verkürzte Satzbildung

Grammatik: Syntaktisch-morphologische Störungen	morphologische Strukturen werden nicht altersgerecht erkannt und angewandt.	- eingeschränktes Sprach- und Aufgabenverständnis - Probleme, Strukturen zu erkennen/ einzuhalten
Störungen des Redeflusses: Poltern/ Stottern	Beim Sprechen kommt es zu Laut- und Silbenwiederholungen oder Sprechpausen bzw. zu unstrukturiertem Sprechen	- Sprechhemmung und starkes Störungsbewusstsein - sozialer Rückzug
Schweigen in bestimmten Situationen/ Mutismus	Trotz vorhandener Sprechfähigkeit wird in bestimmten Situationen geschwiegen.	- sozialer Rückzug
Störung der Sprachentwicklung durch andere Beeinträchtigungen	z.B. durch Hörbehinderung, Autismus, Mehrsprachigkeit	

Bei umfassenden Entwicklungsstörungen ist es für eine Aufnahme an der Astrid-Lindgren-Schule wichtig, dass die Sprachstörung im Zentrum der Auffälligkeiten steht, sodass eine lernzielgleiche Beschulung langfristig möglich erscheint. Ebenso sind Sprachentwicklungsstörungen von einer Zweitsprachproblematik abzugrenzen.

Bei nicht schulpflichtigen Kindern ist es häufig so, dass Eltern ihre Kinder auf eigene Initiative an der Astrid-Lindgren-Schule anmelden, oder sie werden durch Kindergarten, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle oder Kinderarzt darauf aufmerksam gemacht, dass Kinder mit Sprachstörungen schon vor Beginn der Schulpflicht an der Astrid-Lindgren-Schule in der Vorklasse gefördert werden können.

Eine Aufnahme in die Vorklasse geschieht immer als präventive Maßnahme, d.h. ohne Feststellung des Förderbedarfes. Im Laufe des Vorklassenjahres wird entschieden, ob eine weitere Beschulung an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung sinnvoll und notwendig ist.

Bei schulpflichtigen Kindern sind es ebenfalls häufig Kindergärten, Logopäden und/oder Frühförderstellen, die eine Beschulung an der Astrid-Lindgren-Schule bei den Eltern ansprechen, oder ein Kind wird bei der Schulanmeldung oder der schulärztlichen Untersuchung auffällig.

In jedem Fall muss zunächst eine Beratung an der zuständigen Grundschule unter Einbeziehung des zuständigen regionalen Beratungs- und Förderzentrums erfolgen. An der Grundschule muss auch der Aufnahmeantrag für die ALS gestellt werden.

Soll ein schulpflichtiges Kind wegen erheblicher Defizite in den Bereichen, die eine Schulreife ausmachen, zunächst die Vorklasse besuchen, wird der Förderbedarf noch nicht festgestellt und das Kind kann im Rahmen einer präventiven Maßnahme beschult werden (s.o.).

Bei bereits eingeschulten Kindern, bei denen zu einem späteren Zeitpunkt deutlich wird, dass ein Förderbedarf im Sinne der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung besteht oder bei bestehendem Förderbedarf die Maßnahmen der Grundschule und des zuständigen rBFZ nicht ausreichen, wird über das zuständige rBFZ der Kontakt zur Astrid-Lindgren-Schule hergestellt und das weitere Vorgehen verabredet.

Perspektive:

Umstellung der Eingangsdiagnostik im Aufnahmeverfahren

- Möglichkeiten und Organisationsformen zur effektiven, ressourcenorientierten und zielgerichteten Diagnostik im Aufnahmeverfahren aufbauen
- Weiterentwicklung der Vorklassendiagnostik zur Überprüfung des Förderbedarfs nach Beschulung in der Vorklasse als präventive Maßnahme.

3.3 Kooperationspartner

Die Astrid-Lindgren-Schule versteht sich als Angebotsschule im inklusiven Kontext und kooperiert mit den regionalen (rBFZ) und überregionalen (üBFZ) Beratungs- und Förderzentren sowie mit umliegenden Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung (FöS/SH). Kooperationspartner im Bereich Förderschulpädagogik sind:

Art des BFZ	Name	Zuständigkeiten
rBFZ Süd	Schillerschule Gernsheim	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung im Südkreis
rBFZ Mitte	Goetheschule Groß-Gerau	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in und rund um Groß-Gerau
rBFZ Nord 1	Karl-Krolopper-Schule Kelsterbach	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in Kelsterbach und Raunheim
rBFZ Nord 2	Borngrabenschule Rüsselsheim	Inklusion im Bereich Lernen/Sprache/emotional-soziale Entwicklung in Rüsselsheim und in der Mainspitze
üBFZ	Schule am Sommerhoffpark/	Inklusion im Bereich Hören

	Frankfurt	
üBFZ	Hermann-Herzog-Schule/ Frankfurt	Inklusion im Bereich Sehen
üBFZ	Josef-Briefs-Schule Hochheim	Inklusion im Bereich motorische Entwicklung
Fös/SH	Herderschule /Darmstadt	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache bis Jahrgangsstufe 10/ kann vereinzelt Schüler und Schülerinnen aus dem Kreis GG in der Klasse 5/7 aufnehmen
Fös/SH	Schule am Kiefernwäldchen/ Griesheim	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache; nimmt vereinzelt Schüler und Schülerinnen aus dem Kreis GG in den Jahrgangsstufen VK/1-4 auf, wenn Kapazitäten an der ALS nicht ausreichen und dort vorhanden sind.

Für die Kooperation mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren wurden seit dem SJ 2017/2018 zehn Stunden zur Verfügung gestellt, um die sprachheilpädagogische Expertise der Astrid-Lindgren-Schule mit Kooperationsangeboten an die rBFZ in die Modellregion Inklusion Groß-Gerau zu bringen.

Diese Stundenzuweisung wird durch folgende Angebote mit Inhalt gefüllt:

Inhalt	Stunden im SJ 18/19
AVWS-Diagnostik für BFZ: Durchführung audiometrischer Untersuchungen bei Verdacht auf auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung zur Unterstützung der rBFZ	3 verteilt auf 3 Kolleginnen mit der Fachrichtung Hören
Fortbildungsangebote für Lehrkräfte aus den rBFZ und Grundschullehrkräfte im Themenbereich Sprachheilförderung im inklusiven Kontext der Primarstufe	2 verteilt auf 2 KollegInnen
Fester „ Arbeitskreis Sprachheilförderung “ mit Lehrkräften der rBFZ	2 verteilt auf 1
Beratung der rBFZ-Lehrkräfte beim Übergang der ALS-Kinder nach der Klasse 4 im Rahmen der Inklusion	3 verteilt auf 3 Kolleginnen

(Nähere Erläuterung der Angebote im Kapitel: „Besondere Aufgaben in der Modellregion“)

Weitere Kooperationsfelder mit den rBFZs ergeben sich durch das Schulaufnahmeverfahren, durch die Übergänge von der Förder- in die Grundschule und umgekehrt sowie durch das Angebot der ALS zur Nutzung einer umfangreichen Testothek.

Die überregionalen Beratungs- und Förderzentren betreuen auf Antrag der Eltern Schüler und Schülerinnen der ALS mit einem weiteren Förderschwerpunkt (Hören/Sehen/Motorische Entwicklung), indem sie in regelmäßigen Abständen im Unterricht hospitieren und die Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule sowie bei Bedarf deren Eltern bezüglich der Förderung, Formen des Nachteilsausgleiches, Fragen der Schullaufbahnplanung und der apparativen

Versorgung beraten. Eine punktuelle Beratung der Lehrkraft kann auch auf Antrag der Astrid-Lindgren-Schule stattfinden.

Bei den Übergängen von der Astrid-Lindgren-Schule wird mit den allgemeinen Schulen im Kreis Groß-Gerau erfolgreich kooperiert. Bei entsprechenden Fragestellungen und auf Empfehlung der Klassenkonferenz kann im Rahmen des Übergangs in Absprache mit der Grundschule ein Probeunterricht stattfinden.

Perspektive:

- Evaluation und gegebenenfalls Anpassung der oben genannten Angebote und Kooperationszusammenhänge
- gemeinsame Arbeitsfelder von ALS und rBFZ reflektieren (Aufnahmeverfahren, Übergänge...) und in der Zusammenarbeit optimieren

3.4 Besondere Aufgaben in der Modellregion

Der ALS werden für besondere Aufgaben in der Modellregion seit dem Schuljahr 2017/2018 10 Lehrerstunden zur Verfügung gestellt.

3.4.1 AVWS-Diagnostik für BFZ

Seit März 2018 bietet die Astrid-Lindgren-Schule ein Screening bei Verdacht auf auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung an. BFZ-Lehrkräfte des Kreises Groß-Gerau können Eltern betroffener Kinder darüber informieren, sodass diese sich bei der Astrid-Lindgren-Schule anmelden können. Dort steht ein Team aus drei Lehrkräften zur Verfügung (siehe Anhang).

Ziel des Angebotes ist es, einen bestehenden Verdacht auf eine AVWS zu überprüfen.

Mit Hilfe unserer Audiometrieanlage können wir eine Untersuchung durchführen, die uns nähere Hinweise gibt. Als Verfahren stehen Ton- und Sprachaudiometrie zur Verfügung.

Sollte sich ein Verdacht bestätigen, führen wir im Anschluss an die Diagnostik ein kurzes Gespräch mit den Eltern und informieren das zuständige BFZ. Nach Erhalt unserer Auswertungsergebnisse leitet dieses weitere Schritte ein.

Wir stehen den BFZs beratend zur Seite und geben Hinweise zum unterrichtlichen Umgang mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern. Gegebenenfalls verweisen wir auf eine umfassende medizinische Diagnostik bzw. logopädische Förderung.

3.4.2 Fortbildungsangebot

Im Auftrag des Schulamtes bietet die Astrid-Lindgren-Schule Fortbildungsveranstaltungen mit dem Ziel an, fachrichtungsfremde Förderschullehrkräfte bzw. Grundschullehrkräfte für den Unterricht mit sprachauffälligen Schülerinnen und Schülern zu sensibilisieren und Grundlagen der sprachheilpädagogischen Förderung im Unterricht zu vermitteln.

Dieses Angebot wurde bislang von zwei rBFZ gebucht und soll zukünftig auf den Grundschulbereich ausgedehnt und gegebenenfalls schulamtsintern ausgeschrieben werden (Beispiel eines Fortbildungsangebotes: Siehe Anhang).

Über dieses Fortbildungsangebot hinaus ist die ALS regelmäßiger Fortbildungsstandort der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik – Landesgruppe Hessen –, sodass in den Räumlichkeiten der ALS jährlich spezifische Fortbildungsangebote zum Erhalt und Weiterentwicklung der sprachheilpädagogischen Fachlichkeit angeboten werden können.

3.4.3 Arbeitskreis Sprachheilförderung

Zur besseren Vernetzung und zur kooperativen Arbeit an sprachheilpädagogischen Aufgabenstellungen für die Modellregion Inklusion Groß-Gerau trifft sich der Arbeitskreis Sprachheilförderung vier- bis fünfmal im Jahr an der Astrid-Lindgren-Schule.

Er besteht aus Lehrkräften der rBFZs (Schillerschule, Goetheschule, Borngrabenschule und Karl-Krolopper-Schule) und wird von einer Lehrkraft der Goetheschule sowie dem Schulleiter der Astrid-Lindgren-Schule geleitet.

Alle Teilnehmer des Arbeitskreises sind „Spezialisten“ für den Bereich der Sprachheilpädagogik in ihrem System und haben die Aufgabe, im Sinne von Multiplikatoren Arbeitsergebnisse nach Genehmigung durch die rBFZ-Leitungen in ihr Kollegium zu transportieren.

Der Arbeitskreis beschäftigte sich bislang mit folgenden Themen:

- Nutzung des Audiometrieangebotes an der Astrid-Lindgren-Schule für auditiv auffällige Schülerinnen und Schüler aus den allgemeinen Schulen (vgl. Kap. 3.3.1)
- Konzeption eines sprachheilpädagogischen Quickcheckverfahrens für die Schulanmeldung zur frühzeitigen Erkennung von Sprachauffälligkeiten bei schulpflichtigen Kindern und Einleitung von präventiven Maßnahmen (siehe Anhang)

Folgende Arbeitsschwerpunkte sind für das Schuljahr 2018/2019 vorgesehen:

- Zusammenstellung von Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs für sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler
- Sprachheilpädagogische Förderung im inklusiven Unterricht

Außerdem sollen im Sinne einer Weiterentwicklung des sprachheilpädagogischen „Expertenwissens“ gemeinsame Fortbildungswünsche formuliert und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik – Landesverband Hessen– realisiert werden.

3.4.4 Übergänge und deren Begleitung

Erste Kommunikationsstrukturen mit den rBFZs bezüglich der Übergänge bei inklusiver Beschulung wurden entwickelt:

- frühzeitige Weitergabe der zu erwartenden Schülerzahl für die Inklusion der einzelnen Zuständigkeitsbereiche der rBFZs
- Einbezug der BFZ- Leitungen in den Beratungsprozess der Eltern bei Bedarf/ Teilnahme der BFZ-Leitungen an Jahrgangsstufenkonferenzen der Jgst. 4
- Übergabegespräche zu Förderinhalten und –zielen (Übergabekonferenz) mit zukünftigen BFZ-Lehrkräften
- Abrufangebot der ALS für die rBFZs zur Übergangsbegleitung/ Beratung

Im Schuljahr 2017/2018 wurden organisatorische Strukturen weiterentwickelt und erprobt. Es wurden Fördertipps für den inklusiven Unterricht in den Hauptfächern und bei häufigen Sprachauffälligkeiten in der SEK 1 entwickelt, die bei Bedarf besprochen und individuell angepasst werden können (siehe Anhang).

Eine Auflistung der Kontaktdaten des Netzwerkes wurde ergänzt und aktualisiert.

Mit Aufbau der inklusiven Schulbündnisse werden diese Strukturen den veränderten Anforderungen angepasst.

Perspektive:

Übergänge in die inklusive Beschulung nach Klasse 4

- Erarbeitung von Strukturen und klaren Abläufen
- Ausbau des Netzwerkes und Ausbau des Beratungsangebotes für die Lehrkräfte der rBFZ
- Erfahrungen aus der Übergangsbegleitung in den weiterführenden Schulen nutzen, um schulinterne Konzepte zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Übergänge zu entwickeln

4 Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts

Die Zusammenstellung folgender sprachheilpädagogischer Maßnahmen stellt eine Übersicht dar. Einzelne Maßnahmen werden gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt.

4.1 Lehrersprache

Die Sprache der Lehrkräfte wird als zentrales Mittel der Sprachförderung betrachtet und wird deshalb in jeder Unterrichtsphase eingesetzt. Sie ist gekennzeichnet durch verbale, nonverbale und stimmliche Aspekte.

Verbale Aspekte	Nonverbale Aspekte	Stimmliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klare, lautreine Artikulation ▪ Kurze, einfache Äußerungen ▪ Wiederholungen (wiederkehrende Satzmuster) ▪ Anpassung des Sprachniveaus an die „nächste Zone der Entwicklung“ ▪ Reduzierung des eigenen Sprachanteils ▪ Handlungsbegleitendes Sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachbegleitende Gesten ▪ Unterstützende Mimik ▪ Einsatz von Lautgebärden ▪ Blickkontakt ▪ Sichtbares und deutliches Mundbild ▪ Günstiges Raum-Distanzverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Akzentuierung (Betonung) ▪ Einsatz bewusster Sprechpausen ▪ Verlangsamtes Sprechtempo ▪ Angemessene Lautstärke (Sicherung von Ruhe und Aufmerksamkeit)

Darüber hinaus werden kindliche Äußerungen durch bestimmte Modellierungstechniken von der Lehrkraft vorausgehend initiiert oder nachfolgend optimiert. Folgende Tabelle bietet einen Überblick zu verschiedenen Techniken:

Bezeichnung	Funktion	Beispiel
Expansion	Vervollständigung kindlicher Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Wau-Wau fort.“ „Ja, der Wau-Wau läuft fort. Er läuft zum Tor.“
Umformung	Veränderung kindlicher Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Wir nehmen Pferde.“ „Gut, dann nehmen wir Pferde. Nehmen wir auch...?“
Korrektives Feedback	Wiedergabe kindlicher Äußerung mit berechtigter Zielstruktur	„Der Krankenwagen nicht kommen muss.“ „Nein, der Krankenwagen muss nicht kommen.“
Modellierte Selbstkorrektur	Nachahmung kindlicher Fehler bei der Zielstruktur mit sofortiger	„Und du hol Teller.“ „Okay, und du hol... nein, falsch!“

	Korrektur	... und du holst Tassen.“
Extension	Sachlogische Weiterführung der kindlichen Äußerung unter Einbau der Zielstruktur	„Du kannst nicht das machen.“ „Nein, ich habe das nicht gelernt.“
Präsentation	Gehäufte Einführung der Zielstruktur	„Hast du <i>gesehen</i> ? Ich habe die Kugel <i>genommen</i> . Hast du auch eine Kugel <i>gefunden</i> ?“
Parallelsprechen	Versprachlichung kindlicher Intentionen	„Du willst wohl <i>ein</i> großes <i>Auto</i> ? Aha, ein <i>rotes</i> . Und <i>dieser grüne</i> Bagger...?“
Alternativfragen	Angebot zweier Zielstrukturen zur Beantwortung	„Liegt der noch <i>im</i> Bett oder ist er schon <i>ins</i> Bad gegangen?“

K. Reber & W. Schönauer-Schneider: Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. 2011,

S. 48

4.2 Weitere Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts

Neben der Lehrersprache sind im Unterricht mit sprachlich beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern weitere allgemeine Prinzipien von besonderer Relevanz.

Merkmale	Beispiele
Erfassung und Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen	Anforderungen des Unterrichtsgegenstands werden auf die individuellen sprachlichen Lernvoraussetzungen abgestimmt.
Sprachliche Analyse der Unterrichtsinhalte	Im Sachunterricht wird das jeweilige Thema (z. B. Wald) auf sein Wort- und Satzmaterial hin analysiert.
Unterrichtsinhalte werden zur Sprachförderung genutzt	Im Geometrieunterricht werden zusätzlich die Präpositionen (Verhältnswörter) gefördert.
Vielfältige/ritualisierte Sprachanlässe	Reflexion von Lernprozessen und deren Ergebnissen, Vorstellung des Unterrichts- und Tagesablaufs, Klassenrat, Einsatz von Sprechversen, Reimen, Bewegungsliedern, Spielen zur auditiven Wahrnehmung in allen Fächern
Wechselnde Anforderungen/Rhythmisierung	Im Unterricht wechseln sich produktive (Sprechen), rezeptive (Sprachverstehen), schriftsprachliche und metasprachliche (Nachdenken über Sprache) und reflexive (Nachdenken über den Unterrichtsinhalt) Phasen ab.
Natürliche Sprachanlässe werden zur Sprachförderung genutzt	Im Erzählkreis wird das eigene Befinden auf Rückfrage begründet und dadurch die Verbendstellung im Nebensatz gefördert (z. B. Mir geht es gut, weil ich heute zur Oma fahre .).
Verbesserung des Selbstwertgefühls	Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens durch die Übernahme von Aufgaben im Unterrichtsalltag (z. B. Moderation von Präsentationsphasen, Vorstellung des Unterrichtsablaufs, usw.)
Optimierung der eingesetzten Medien	Vereinfachung und Reduzierung der Komplexität von eingesetzten Texten, z. B. werden Textaufgaben im Mathematikunterricht sprachlich vereinfacht und gekürzt
Strukturierung	Ritualisierter Tages- und Stundenablauf (z. B. Singen zum Unterrichtsbeginn, Einstellen des Kalenders, Vorstellung des Tagesablaufs), strukturierte Arbeitsanweisungen, -abläufe und Materialien (z. B. Arbeitsblätter, Lehrwerke)
Visualisierung	Einsatz von Piktogrammen und Abbildungen zur Unterstützung des Sprachverständnisses und Erweiterung des Wortschatzes; Nutzung der Schriftsprache zur Erarbeitung grammatikalischer oder artikulatorischer Phänomene; Bildmaterial zur Entlastung des Arbeitsgedächtnisses

Handlungsorientierung	Nachspielen von Textaufgaben, Bildergeschichten und sprachlichen Phänomenen (z. B. Verbzweitstellung im Hauptsatz)
EIS-Prinzip	Wechsel von e naktiven (handlungsorientierten), ikonischen (bildlichen) und s ymbolischen (verbalen/formalen) Phasen (nach J. Bruner)

Zur Gestaltung erfolgreicher Übergänge in die allgemeine Schule und zur Förderung der Eigenständigkeit wird darauf geachtet, die oben beschriebenen Prinzipien im Laufe der Primarstufe zu reduzieren.

5 Klassenstufen und Fächer

5.1 Vorklasse

5.1.1 Rahmenbedingungen

In unsere Vorklassen können Kinder ab dem 4. Lebensjahr aufgenommen werden. Da jedoch nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, haben schulpflichtige Kinder Vorrang. Die Aufnahme erfolgt bei Verdacht auf eine bestehende oder entstehende Sprachentwicklungsstörung als präventive Maßnahme. Ob ein Förderbedarf Sprache besteht, wird während des Vorklassenjahres festgestellt.

Zurzeit gibt es 3 Vorklassen mit je 8 Kindern, die von sozialpädagogischen Fachkräften geleitet werden. Diesen stehen große Räume mit gut ausgestatteten Arbeits- und Spielbereichen zur Verfügung. Einzel- und Kleingruppenförderung wird abhängig von den personellen Kapazitäten durch ergotherapeutische, logopädische und sozialpädagogische Fachkräfte und Sprachheillehrkräfte angeboten.

5.1.2 Aufgaben und Ziele

Während des Vorklassenjahres sollen die Kinder ganzheitlich auf allen Entwicklungsebenen gefördert werden. Angestrebt sind, das Erreichen der Schulreife und die Schaffung von notwendigen Voraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse. Dabei steht die Sprachentwicklung mit phonologischer Bewusstheit, Wortschatz, Satzbau, Mundmotorik, Sprechverhalten, Sprachverständnis und Artikulation im Vordergrund. Ebenso wichtig sind die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Sozialkompetenz der Kinder. Gleichmaßen werden alle Bereiche des Lern- und Arbeitsverhaltens, die Grob-, Fein- und Graphomotorik sowie die Wahrnehmung auf taktiler, auditiver und visueller Ebene gefördert.

Auch die altersgemäßen Vorläuferkenntnisse im mathematischen Bereich sowie eine grundlegende Medienkompetenz sollen erworben werden. Darüber hinaus können die Kinder positive Erfahrungen mit der Natur und gesunder Ernährung sammeln und ein Bewusstsein für die Welt, in der wir leben, entwickeln.

Die Erreichung dieser umfassenden Ziele ist nicht nur als Aufgabe der Schule anzusehen, sondern ist nur über eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Eltern erreichbar.

5.1.3 Methoden

Grundsätzlich findet der Unterricht in den Vorklassen fächerübergreifend statt, und Sprachförderung ist ein immanenter Bestandteil. Die vielfältigen Maßnahmen zur individuellen Förderung regen durch ihren spielerischen Charakter zum Begreifen und Lernen mit allen Sinnen an. Hierfür sind auch Visualisierungen durch Anschauungsmaterialien wie Bilderbücher und Erzähltheater sowie konkret handelnde Erfahrungen wie beim Basteln, Kochen, Essen und dem Waldtag von enormer Bedeutung. Rituale wie der Morgenkreis, klare Regeln und strukturierte Abläufe bieten den Kindern den sicheren Rahmen, um ihre Fähigkeiten ausprobieren und entwickeln zu können. Der Wechsel von Arbeits- und Spielphasen schafft Freiräume zur Einzel- und Kleingruppenförderung und ermöglicht den Kindern, langsam in die Strukturen schulischen Lernens hineinzuwachsen. Durch Lauschspiele, Geschichten, Lieder, Reime und kleine Gedichte (z. B. im Rahmen des Würzburger Programms) kann Sprache auf verschiedensten Ebenen gefördert werden. Im Rahmen der ganzheitlichen Förderung spielt auch der psychomotorisch orientierte Sportunterricht eine wichtige Rolle. Beim alltäglichen Miteinander, besonders aber bei den gemeinsamen Aktivitäten der Vorklassen, wie dem Waldtag, gemeinsamen Ausflügen und Feiern, können klassenübergreifend wichtige soziale Kompetenzen erworben werden. Hierfür wird auch das „Faustlos“-Programm bereits in den Vorklassen mit altersgerechten Medien eingeführt (vgl. Kap. 5.4.2).

5.2 Grundstufe-Unterrichtsprinzipien

Die Grundstufe der Astrid-Lindgren-Schule umfasst die Jahrgangsstufen 1 - 4. Der Unterricht wird zielgleich zur Grundschule gestaltet, orientiert sich an den hessischen Bildungsstandards und verknüpft die Vermittlung fachspezifischer Kompetenzen mit Sprachförderung. Für die jeweiligen Fächer der einzelnen Jahrgangsstufen wurden dazu schulinterne

Mindestanforderungskataloge erstellt. Die Vorklassen bis Klasse 2 erhalten über die Stundentafel der allgemeinen Schule hinausgehend zwei zusätzliche Klassenförderstunden.

Durchgängige Prinzipien der Unterrichtsgestaltung sind in Kapitel 4 „Allgemeine Prinzipien sprachheilpädagogischen Unterrichts“ dargestellt.

Das spezifische sprachheilpädagogische Arbeiten in verschiedenen Unterrichtsfächern wird nachfolgend exemplarisch dargestellt.

5.2.1 Deutsch

Bei sprachbeeinträchtigten Kindern nehmen der Deutschunterricht und der Leselernprozess eine besondere Rolle ein. Aus diesem Grund erhalten die Schülerinnen und Schüler der ALS eine Unterrichtsstunde Deutsch mehr als die Stundentafel der Grundschule vorsieht.

Aufgrund der Lernvoraussetzungen der sprachbeeinträchtigten Schülerinnen und Schüler leiten wir den Schriftspracherwerb sehr gründlich und systematisch an, und er zieht sich daher bis ins 2. Schuljahr hinein. Die Einführung der einzelnen Buchstaben erfolgt handlungsorientiert und spricht verschiedene Sinne an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Übungen zur Hörwahrnehmung und phonologischen Bewusstheit. Als Merkhilfe zum Einprägen der Buchstaben-Laut-Zuordnung dienen Handzeichen, die auch den jeweiligen Artikulationsort verdeutlichen. Diese wurden auf Grundlage eines bestehenden Lautgebärdensystems für unsere Schülerinnen und Schüler adaptiert. Der gesamte Lese- und Schreiblernprozess findet unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Artikulationsstörungen statt. Das lautgetreue Schreiben wird individuell durch verschiedene sprachheilpädagogische Maßnahmen unterstützt (Nutzung des Artikulationsspiegels und der Lautgebärden). Die Grundschrift wurde als verbindliche Schriftart festgelegt.

Entsprechend ihrer Bedeutung für das Erlernen des Lesens und des richtigen Schreibens wird die Silbe als Wortbaustein besonders hervorgehoben. Wörter und erste kleine Texte werden in silbenbetonter Schreibweise oder mit Silbenbögen angeboten. Zur Steigerung der Leseflüssigkeit arbeiten wir mit Silbenteppichen. Das Textverständnis wird durch differenzierte Lesetexte gefördert. Texte werden grundsätzlich zur Wortschatzerweiterung nach sprachheilpädagogischen Methoden genutzt.

Über das Vorlesen von Bilderbüchern und den Einsatz von Bildmaterial werden vielfältige Sprech- und Schreibanlässe geschaffen. Durch das Nacherzählen, Weitererzählen bzw. Erfinden von Geschichten zu einem Bild kann der spezifische Wortschatz aufgebaut und/oder

erweitert werden sowie grammatikalische Zielstrukturen erarbeitet und vertieft werden. Dies kann rein auf der mündlichen Ebene stattfinden oder ab Klasse 2 auch in den schriftsprachlichen Bereich übertragen werden, um so eine differenzierte Ausdrucksfähigkeit in unterschiedlichsten semantischen Feldern zu fördern.

Beim Erzählen oder Schreiben von Geschichten werden zu Beginn gemeinsame Satzanfänge sowie der spezifische Wortschatz gesammelt und schriftlich festgehalten, der rote Faden gemeinsam erarbeitet und Überschriften diskutiert und festgehalten.

Im Bereich der Rechtschreibung spielen die Aspekte der Visualisierung von Rechtschreibregeln und deren tiefgreifende Einübung an vorgegebenem Arbeitsmaterial und Anwendung im freien Schreiben eine sehr wichtige Rolle. Da es den Kindern z.B. sehr schwer fällt, einen langen von einem kurzen Vokal zu unterscheiden, werden in diesem Bereich zusätzliche vorbereitende Übungen angeboten. Der vom Hessischen Kultusministerium herausgegebene „Grundwortschatz“ stellt die Arbeitsgrundlage ab Klasse 2 dar. Aufgrund der hohen sprachlichen Anforderung an unsere Schülerinnen und Schüler wurde dieser entsprechend aufbereitet.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen bei Sprachbetrachtung auf der Metaebene (z. B. bei Rechtschreib- und grammatikalischen Phänomenen) besondere Unterstützungsangebote. So werden z.B. Genus- und Kasusmarkierungen farblich hervorgehoben. Satzstrukturen werden hochfrequent verbal angeboten und visuell unterstützt, damit die Schülerinnen und Schüler diese in ihren eigenen Sprachgebrauch integrieren können.

Es wurden Grundlagen für die schulspezifische Förderung im Deutschunterricht erarbeitet: Schulspezifische Konkretisierung der Bildungsstandards, Mindestanforderungskatalog für die Klassen 1-4, Orientierungsrahmen für die Rechtschreibförderung und ein Raster zur Leseentwicklung (siehe Anhang).

Perspektive:

Entwicklung eines Rechtschreibkonzepts in allen Klassen in Anlehnung an Dr. Karin Reber's „Rechtschreibregal“

Erstellung eines Stufenmodells mit Fördermaßnahmen im Rahmen des Notenschutzes im Bereich Lesen und Schreiben

5.2.2 Mathematik

Auch im Mathematikunterricht gehen wir in besonderem Maße auf die sprachlichen Beeinträchtigungen unserer Schülerinnen und Schüler ein, indem wir mathematische Begrifflichkeiten sowohl im Bereich der Rechenoperationen (z.B. dazulegen, wegnehmen, addieren, subtrahieren, mehr, weniger, etc.) als auch im Geometrieunterricht (z.B. Präpositionen, Raum-Lage-Beziehung) handelnd erfahrbar machen, erklären und einüben. Das Verstehen von Rechengeschichten und Sachaufgaben wird durch Vereinfachung, Strukturierung, schrittweisem Erlesen, Nachspielen der Handlung, Skizzenmalen und gleichbleibenden Frage-Rechnung-Antwortschemata unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf dazu angehalten, ihre Handlungen sprachlich zu begleiten (z.B. „Ich habe 5 Steine. Ich nehme 3 Steine weg. Ich habe noch 2 Steine.“), um das mathematische Aufgabenverständnis zu unterstützen und zu automatisieren. Dabei helfen sich wiederholende Satzmuster (z.B. Ich habe mehr Steinchen als...; Ich schätze...). Dies dient der Automatisierung und soll langfristig zu einer selbstständigen Auseinandersetzung mit mathematischen Operationen führen. Im Allgemeinen folgt der Mathematikunterricht dem EIS-Prinzip (vgl. Kap. 4.2). Sowohl die Fachsprache in der Mathematik als auch Sachaufgaben werden nach diesem Prinzip unterrichtet.

Ein Mindestanforderungskatalog mit den fachlichen Inhalten für die einzelnen Schuljahre wurde im Abgleich mit den Bildungsstandards erarbeitet (siehe Anhang).

5.2.3 Sachunterricht

Auch der Sachunterricht folgt dem EIS-Prinzip (vgl. Kap. 4.2) und führt die Schülerinnen und Schüler durch die Aktivierung möglichst aller Sinne an das Thema heran. Das ganzheitliche Lernen wird unterstützt durch die Arbeit mit Realgegenständen, durch das Forschen und das Entdecken. Wenn es sich anbietet, werden zusätzlich Unterrichtsgänge durchgeführt (z.B. Feuerwehr, Bäcker, Wald). Die Durchführung von Experimenten wird kleinschrittig erklärt und symbolisch unterstützt. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auch im Sachunterricht auf der Versprachlichung der Handlung und der Ergebnisse. Das Präsentieren fällt unseren Schülerinnen und Schülern mündlich wie schriftlich aufgrund ihrer sprachlichen Beeinträchtigungen häufig schwer. Daher unterstützen wir sie durch zahlreiche Impulse zur Ideenfindung und eine gemeinsame klare Vorstrukturierung (z.B. Aufbauplan eines Plakates).

Insbesondere beim mündlichen Vortragen ihrer Ergebnisse achten wir auf einen geschützten Rahmen (z.B. Kleingruppe, Vortrag am Sitzplatz, reduzierter Umfang).

Zu allen Inhalten des Sachunterrichts wird ein Grundwortschatz erarbeitet und, wenn möglich, in einer Themenecke visualisiert. Zur Sicherung des Wortschatzes wird dieser in verschiedenen Kontexten (gelegentlich auch fächerübergreifend) wiederholt und dargeboten.

Perspektive:

Die Mindestanforderungskatalog im Fach Sachunterricht wird überarbeitet.

5.2.4 Englischunterricht

Der erste Kontakt zur Fremdsprache ist rein mündlich und sehr spielerisch, damit es für die Kinder motivierend ist, die neue Sprache zu lernen. Der Englischunterricht ab der 3. Klasse wird nach folgenden Prinzipien gestaltet:

5.2.4.1 Hören und Sprechen

- Das langsame, deutliche Vorsprechen durch die Lehrkraft (Reime, Lieder, Begriffe etc.), Intonation, Gestik und Mimik sind wichtige Bestandteile, um das Hörverständnis zu sichern.
- silbenbetontes Sprechen
- immer wiederkehrende Satzstrukturen für Anweisungen verwenden, ohne Variationen, sodass die Kinder die Bedeutung der Sätze (auch ohne Visualisierung durch Gestik/Mimik) mit der Zeit verstehen
- Visualisierungen (z.B. Bildkarten, Bilderbücher, Lernvideos etc.) zur Unterstützung des Hörverstehens
- Nutzung von Handzeichen: Haben Kinder beim Aussprechen einzelner Laute im Wort Schwierigkeiten, helfen Handzeichen zu den Buchstaben zur Unterstützung der Aussprache.
- Korrektives Feedback ist als Rückmeldung notwendig, damit die Kinder die richtige Aussprache lernen.
- Regelmäßige Wiederholung der Themen, damit die Vokabeln im Langzeitgedächtnis abgespeichert werden

- Vokabeln mit Satzstrukturen verbinden z.B. beim Thema Zahlen: „What’s your telephone number?“ – „My telephone number is...“
- Aussprache besonderer Laute, wie das „th“ mit Kindern üben, sowohl als Einzellaute als auch im Wort

5.2.4.2 Lesen und Schreiben

- Das Schriftbild wird erst eingeführt, wenn die Aussprache gesichert ist.
- Lesen: Wort- zu Bildkarten sortieren lassen; Besonderheiten der Schreibweise besprechen (Lesen vor Schreiben)
- Schreiben: Wörter unter Bilder schreiben, Wörter nachfahren, Sätze abschreiben etc.
- ganze Sätze zunächst von geübteren Schülerinnen und Schülern lesen lassen

6 Schulspezifische Konzepte

6.1 Spezifische Sprachfördermaßnahmen

Die Zusammenstellung folgender spezifischer Sprachfördermaßnahmen stellt eine Übersicht über Möglichkeiten dar. Einzelne Maßnahmen werden zum Teil in Förderstunden, aber auch im Unterricht gezielt und bedarfsorientiert eingesetzt.

6.1.1 Förderung der auditiven Verarbeitung

Förderbereich	Maßnahme
Auditive Lokalisation	Erkennen der Richtung einer Schallquelle: Weckersuche
Auditive Selektion	Herausfiltern informationsrelevanter Schallereignisse aus Störlärm
Auditive Separation (dichotisches Hören)	Wiedergabe von Wörtern, die zeitgleich auf beide Ohren treffen
Auditive Zeitauflösung	Verstehen von schneller als normal gesprochener Sprache
Hördynamik	Die Parameter vom leisesten bis zum lautesten Schallereignis wahrnehmen
Auditive Musteranalyse	Wiederkehrende Rhythmen erkennen
Auditive Differenzierung	Unterscheiden von Hörereignissen auf Geräusch-, Klang- und Lautebene

6.1.2 Förderung der auditiven Wahrnehmung

Förderbereich	Maßnahme
---------------	----------

Auditive Identifikation	Erkennen von Hörereignissen auf Geräusch-, Klang- und Lautebene: Alltagsgeräusche erkennen
Auditive Analyse	Heraushören von Einzelementen auf Silben-, Wort-, Satz- und Textebene: Signalwortgeschichte
Auditive Synthese	Verknüpfen von Einzellaute: Robotersprache
Auditive Ergänzung	Ergänzen von unvollständigen Lautkombinationen zu sinnvollen Wörtern
Auditive Aufmerksamkeit	Lenken der Aufmerksamkeit auf allgemeine Schallereignissen (Horchen): Alltagsgeräusche heraushören
Auditive Kurzspeicherung	Merkfähigkeit auf Geräuschebene (z. B. Alltagsgeräusche hören und merken) Merkfähigkeit auf Wortebene z. B. durch Kim-Spiele
Auditive Sequenzierung	Speichern in korrekter Reihenfolge: Kofferpacken

6.1.3 Förderung der phonologischen Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit ist ein Teilbereich der auditiven Wahrnehmung und befasst sich mit der Segmentation, Identifikation, Synthese und Manipulation von Sprache auf unterschiedlichen Ebenen (Wörter, Silben und Laute). Sie gilt als wichtige Vorläuferfähigkeit für den Lese- und Rechtschreiberwerb und wird bereits auf einfacher Ebene in den Vorklassen intensiv gefördert.

Die untenstehende Tabelle nennt Beispiele aus den verschiedenen Teilbereichen der phonologischen Bewusstheit:

	Silben	Reime	Laute
Segmentieren	Wie oft kannst du bei Elefant klatschen? → 3x	Welche Wörter reimen sich: Haus, Mann, Maus? → Haus und Maus	Wie viele Laute hat das Wort Schule? → 4
Identifikation	Wie heißt die 2. Silbe von Zitrone? → tro	Welches Wort klingt am Anfang anders: Maus, Fuß, Mann? → Fuß	Wie heißt der letzte Laut von Eis → /s/
Synthetisieren	Was meine ich, wenn ich sage: /to/-/ma/-/te/ → Tomate	Was meine ich, wenn ich sage: /m/-/antel/ → Mantel	Was meine ich, wenn ich sage: /h/-/o/-/s/-/ə/ → Hose
Manipulieren	Was meine ich, wenn ich sage: /ma/-/to/-/te/ → Tomate	Welche Wörter erhältst du, wenn du den Anfang austauschst: blau und	Was erhältst du, wenn du bei Gras das /r/ wegmachst? → Gas

		satt → Sau und Blatt	
--	--	----------------------	--

Alle Übungen der phonologischen Bewusstheit können sowohl auf rezeptiver als auch auf expressiver Ebene durchgeführt werden. Dabei ist zu beachten, dass die rezeptive Ebene leichter zu bewältigen ist als die expressive. Bei rezeptiven Aufgabenstellungen erhält das Kind Bildmaterial als Auswahlhilfe, sodass der Arbeitsspeicher entlastet wird und die Antwortmöglichkeiten für das Kind reduziert werden. Als Antwort reicht ein Ja / Nein oder eine entsprechende Geste (Kopfnicken / Kopfschütteln).

6.1.4 Förderung im phonetisch-phonologischen Bereich

Schwerpunkt Phonetik	Schwerpunkt Phonologie
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Kaumuskelatur (z. B. durch feste Nahrung) ▪ Stärkung der Mundmotorik (z. B. durch Ansaug- oder Pustespiele) ▪ Anbahnung der fehlenden oder falsch gebildeten Laute (z. B. durch Einsatz des Spiegels) ▪ Übungen auf Lautebene (z. B. Imitation des Staubsaugers „w“; der Luftpumpe „f“ oder der Eisenbahn „sch“) ▪ Übungen auf Silbenebene (z.B. Hund „wuf“; Kuh „muh“) ▪ Übungen auf Wortebene (Laute im Anlaut, Auslaut und Inlaut produzieren) ▪ Übungen auf Satzebene ▪ Automatisierung in die Spontansprache (Spiele oder Gespräche, welche den Ziellaut initiieren) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fremdwahrnehmung vor Eigenwahrnehmung (Kind hört den fehlgebildeten Laut erst beim Lehrer heraus und dann bei sich selbst/Selbstkorrekturen) ▪ Auditive Differenzierung des Ziel- und Ersatzlautes auf Laut-, Silben- und Wortebene ▪ Einsatz von Minimalpaaren zur Verdeutlichung der bedeutungsunterscheidenden Funktion (Kind ersetzt das /k/ durch das /t/ → Hörübung mit Kanne und Tanne: Tee aus Kanne gießen oder Tannenbaum schmücken)

6.1.5 Förderung im semantisch-lexikalischen Bereich

Schwerpunkt Semantik	Schwerpunkt Lexikon
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung von Ober- und Unterbegriffen, Synonymen, Wortfamilien ▪ Spiele: Tabu, „Ich packe meinen Koffer“ ▪ Unterstützung des Wortabrufs (Anlaut 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganzheitliche Erarbeitung neuer Wörter zur besseren Vernetzung und Speicherung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Visuelle Ebene: Realgegenstand, Schriftbild ○ Taktil(-kinästhetisch) Ebene: Gegenstand erfühlen ○ Motorische Ebene: Funktion ausführen ○ Auditive Ebene: Stimmliche Variationen mit dem Wort, Silben klatschen

<p>vorgeben, Silbenanzahl nennen, Reimwort nennen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Emotionale Ebene: Erlebnisse mit dem Realgegenstand verknüpfen ○ Handlungsorientierter Unterricht (z. B. Obstsalat zum Wortfeld „Früchte“ herstellen) ▪ Einführung von Nomen mit entsprechendem Artikel ▪ Einführung von Präpositionen (Verhältniswörter) ▪ Sichtbarere Wortspeicher (Plakat oder Karteikasten mit neu eingeführten Begriffen) ▪ Themenorientierter Wortschatzaufbau (z. B. im Sachunterricht) ▪ Entwicklung von Fragestrategien zur selbständigen Erweiterung des Wortschatzes (n. Motsch) ▪ Wiederholtes Anbieten und Abruf neu eingeführter Wörter (z. B. durch ein Bilderbuch, Schreiben einer thematisch passenden Geschichte)
--	--

6.1.6 Förderung im morphologisch-syntaktischen Bereich

Schwerpunkt Morphologie	Schwerpunkt Syntax
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verben flektieren (Verliebte Wörter: Ich + e; du + st; Verbendungen markieren; Pantomime: Du malst) ▪ Genus (Verbindung des Nomens immer mit seinem Artikel; bewusster Einsatz von Artikeln in Spielformaten (z. B. Memory) ▪ Kasus: Akkusativ im Einkaufsspiel: Ich möchte den Apfel; Dativ in Verbindung mit Präpositionen: Der Hahn steht auf dem Heuhaufen) ▪ Partizip Perfekt (Erzählung vom Wochenende) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderschwerpunkte: Verb-Zweitstellung im Hauptsatz, Verbendstellung im Nebensatz, Komplexe Syntax ▪ Grundsätzliches Vorgehen bei allen Förderschwerpunkten: Sensibilisierung durch gehäuften Input, gemeinsames Besprechen der grammatikalischen Struktur mit Schriftsprache als Unterstützungssystem, Farbliche Markierung von Signalwörtern (z. B. des Wortes „weil“), Wiederholtes Anwenden der Zielstruktur (z. B. Reflexion des Tages: Mit geht es gut, weil ich alles verstanden habe)

6.1.7 Förderung im pragmatisch-kommunikativen Bereich

Förderbereich	Maßnahme
<p>Gespräche aufbauen und führen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung von Gesprächsregeln (Wechsel von Zuhören und Mitteilen) ▪ Unterschiedliche Gesprächssituationen (z. B. Begrüßen und Verabschieden) sowie Gesprächspartner (z. B. Schulleiter vs. Freund) ▪ Zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen

	unterscheiden lernen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenshintergrund des Gesprächspartners berücksichtigen
Stimmliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung der Stimme an unterschiedliche Situationen (freundlich, verärgert, enttäuscht)
Verständnis mehrdeutiger Wörter	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Witze erzählen und verstehen ▪ Redewendungen „am Rad drehen“
Nonverbale Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Blickkontakt ▪ Raum-Distanz-Verhalten ▪ Gestik und Mimik ▪ Emotionen deuten

6.1.8 Förderung im rezeptiven Bereich

Schwierigkeiten im Sprachverständnis sind oftmals in einer Kombination aus reduziertem rezeptiven Wortschatz und der mangelnden Fähigkeit zur Entschlüsselung grammatikalischer Strukturen begründet. Daher greifen Fördermaßnahmen, die bereits unter den Bereichen „Semantik/Lexikon“ (vgl. Kap. 5.5.5) und „Syntax/Morphologie“ (vgl. Kap. 5.5.6) genannt wurden. Insbesondere wird darauf geachtet, schriftliche und verbale Arbeitsaufträge und Texte zu verkürzen und zu vereinfachen.

6.2 Förderung der Sozialkompetenz

Der Bereich Soziales Lernen ist ein Entwicklungsschwerpunkt der ALS auf dem Weg zur „Selbstständigen Schule“. Um dieses Soziale Lernen an unserer Schule zu fördern, werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt und miteinander verbunden.

6.2.1 Auszeitraum

An der Astrid-Lindgren-Schule gibt es seit einigen Jahren den Sozialen Trainingsraum „Auszeit“.

In diesen Raum gehen Schüler und Schülerinnen, die die Lehrkraft oder ihre Mitschüler und Mitschülerinnen beim Lernen massiv gestört haben, indem sie gegen allgemein verbindliche Unterrichtsregeln verstoßen haben. Eine fachlich geschulte Trainingsraumleitung erwartet sie dort und versucht mit viel Zeit, besonderen Veranschaulichungsmöglichkeiten und persönlicher Zuwendung, die Probleme zu reflektieren, die zu störendem Unterrichtverhalten führen. Dies braucht vor allem bei sprachbehinderten Kindern viel Zeit und Einfühlungsvermögen, trägt aber auch zur sprachlichen Förderung der Kinder bei. Diese

lernen, über ihre Gefühle und Ängste zu sprechen. Ein vorstrukturierter Ablaufplan ist Grundlage dieser Vorgehensweise. Die Klasse und die Lehrkräfte setzen währenddessen den Unterricht ungestört weiter fort. Über diese „offiziellen“ Trainingsraumbesuche hinaus wird der „Auszeit“-Raum aber auch genutzt, um Pausenkonflikte aufzuarbeiten, zur Unterstützung bei individuellen Lernproblemen und als Rückzugsort.

6.2.2 Faustlos

Das Ziel dieses Programms ist es, die Fähigkeiten der Kinder zur Wahrnehmung und zum Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen zu fördern und Problemlösungsstrategien zu entwickeln.

Das Programm umfasst folgende Teilbereiche:

- Training des Einfühlungsvermögens (Empathie)
- Impulskontrolle
- Umgang mit Ärger und Wut

Um das Programm den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, wurden über die vorgegebenen Bildtafeln hinaus kindgerechte ergänzende Materialien (Bücher, Spiele, Spielanleitungen) zusammengestellt. Faustlos wird von der Vorklasse bis ca. Mitte der 3. Klasse verpflichtend durchgeführt.

6.2.3 Klassenrat

Das System des Klassenrats setzt ab der 3. Klasse die Förderung der Sozialkompetenz fort. Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander in der Schule. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich selbst gewählte Themen (z. B. Gestaltung und Organisation des Lernens, Zusammenleben in der Klasse, aktuelle Konflikte, gemeinsame Aktivitäten). Die Vergabe fester Ämter mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für die Diskussion und Entscheidungsprozesse. Er erleichtert den Schülerinnen und Schülern, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussion zu konzentrieren.

Die Kombination und enge Verzahnung der Maßnahmen Trainingsraum, Faustlos und Klassenrat über die ganze Schulzeit an der ALS soll soziales Verhalten nach einem strukturierten Ablauf fördern und erforderliche sprachliche Fähigkeiten trainieren.

Perspektive:

Das Pilotprojekt „Soziales Lernen“ das im Rahmen der Selbständigen Schule entwickelt wurde, gilt es zu evaluieren.

In diesem Zusammenhang ist das Konzept des Auszeitraums aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen zu überprüfen sowie gegebenenfalls alternative Möglichkeiten zu entwickeln.

6.2.4 Schülervvertretung

Mit Etablierung der Jahrgangsstufen 5/6 wurde eine Schülermitverwaltung aufgebaut, bei der auch die Jahrgangsstufe 4 einbezogen wurde. Sie sollte helfen, das Demokratieverständnis zu stärken und auf Organisationsformen an der allgemeinen Schule vorzubereiten. Mit den Schülern und Schülerinnen wurde in regelmäßigen Treffen mit dem gewählten Verbindungslehrer erarbeitet und in den Klassen thematisiert:

- Klassensprecher und Klassensprecherin: Welche Rolle und Aufgaben haben sie? Was muss sein Klassensprecher/eine Klassensprecherin können? Wer aus meiner Klasse ist geeignet für dieses Amt? Kann ich Klassensprecher sein/ was sollte ich dafür noch lernen und üben?
- Welche Anliegen können in der SV bearbeitet werden? Wie sammeln wir Probleme, Fragen und Anliegen? Wie tragen wir sie bei wem vor?
- Wie können wir die Schule bei welchem Anlass unterstützen (z.B. bei Schul- und Spielfesten).

Mit Abbau der Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die SV-Arbeit auf das an Grundschulen übliche Maß zurückgefahren.

6.3 Bewegungsförderung

Der Sportunterricht hat Anteil an der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit. Dies soll erreicht werden durch die Vermittlung zunächst grundlegender, später sportartbezogener Erfahrungen mit und über den Körper. Im Zuge der Erweiterung und Ausdifferenzierung des

Bewegungs- und Wahrnehmungsrepertoires erleben die Kinder Spaß am Bewegen und an Bewegungsspielen. Mögliche Unsicherheiten und Bewegungsängste können so abgebaut werden.

Entsprechend der Stundentafel der Regelschule werden drei Stunden Sport pro Woche unterrichtet, wobei auf Grund eingeschränkter Hallenkapazitäten die dritte Sportstunde als Bewegungsstunde teilweise auf dem auch unter diesem Aspekt umgestalteten Schulhof oder im Klassenraum stattfindet.

Auf unserem Schulgelände befindet sich eine relativ kleine Sporthalle, die aber sehr gut ausgestattet ist. Im Sommer nutzen wir zusätzlich den nahen Sportpark.

Außerdem steht uns stundenweise die größere Faulstrohhalde zur Verfügung, die für den Sportunterricht ab Jahrgangsstufe 3 genutzt wird. Hier können bewegungsintensive Lauf- und Ballübungen durchgeführt werden.

In den Vorklassen und den Klassen 1 und 2 werden aufbauend auf die Lernvoraussetzungen der Kinder zunächst psychomotorische Inhalte und Gerätearrangements zum Erproben der Grundfertigkeiten sowie kleine Spiele und Wahrnehmungsübungen angeboten. Zuletzt genannte sind häufig in Bewegungsgeschichten eingebettet.

In den höheren Jahrgängen werden entsprechend der Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler stärker sportartspezifische Spiele und Bewegungsformen thematisiert. Im Laufe des 3. Schuljahres erhalten die Klassen für ein Schuljahr Schwimmunterricht im nahen Hallenbad. Viele Schülerinnen und Schüler schließen den Schwimmunterricht mit dem Erwerb eines Jugendschwimmabzeichens ab.

Von den Sportlehrerinnen und Sportlehrern zusammengestellte Mannschaften nehmen nach Möglichkeit an Wettkämpfen der Förderschulen des Kreises Groß-Gerau teil.

Jedes Jahr finden Sommer-Bundesjugendspiele als spielerischer Wettbewerb für die jüngeren und als traditioneller Wettkampf für die älteren Jahrgänge statt.

In Abhängigkeit von unseren finanziellen und räumlichen Möglichkeiten bemühen wir uns, Bewegungsangebote auch im Rahmen des Förderunterrichtes (Psychomotorik-KüF) oder der Projektwoche (z.B. Akrobatik, Inline-Skating, Tennis) anzubieten. Der Schulsportleiter koordiniert das Bewegungsangebot.

Perspektive:

Möglichkeiten der Abweichung von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung im Bereich Sport werden erarbeitet.

6.4 Medienerziehung

Zur Unterstützung der Unterrichtsarbeit ist der Schulalltag an unserer Schule durch die Nutzung vielfältiger Medien zur Vermittlung, Verarbeitung und Präsentation von Lern- und Förderinhalten geprägt. Dabei ist es das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen anzusprechen und dadurch die Sprachwahrnehmung, -verarbeitung und -produktion zu fördern. Die Medien werden sowohl rezeptiv als auch produktiv genutzt. Über die klassischen Bildungsmedien (z.B. Bücher, Tafel, Arbeitsblätter, Lernplakate usw.) und die audiovisuellen Medien (z.B. Fernseher, CD-Spieler usw.) hinaus werden verstärkt auch digitale Medien im Unterricht eingesetzt. Durch die tägliche Konfrontation und Einbettung vielfältiger Medien in den Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler einen kompetenten, sinnvollen, sachgerechten und kritischen Umgang mit diesen erlernen und ihre Medienkompetenz weiterentwickeln.

Der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler soll mittels der Medien effektiv unterstützt werden und Anregungen für Übungen zu Hause bieten. Die Integration von Text, Bild und Ton erlaubt, den Lernstoff über mehrere Sinneskanäle aufzunehmen und zu verarbeiten, um den unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden.

Die Schülerinnen und Schüler können bei entsprechenden Computerprogrammen den Umfang des Stoffes, das Lerntempo und den Schwierigkeitsgrad selbst mitbestimmen und dadurch eine individuelle Förderung erfahren. Einige dieser Programme bieten zudem gezielt abrufbare Hilfestellungen und eine unmittelbare, neutrale und wertfreie Rückmeldung. Hierfür werden beispielsweise spezielle Sprachförderprogramme sowie Lernprogramme für die Förderung in den Bereichen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht eingesetzt. Des Weiteren besteht an der Schule ein Kontingent verschiedener digitaler Medien (z.B. Video- und Digitalkamera, portable Beamer und Beamerwagen, Laptops, Tablets und Diktiergeräte). Diese sind für Diagnostikzwecke und für die Verwendung im Unterricht und in Förderstunden vorgesehen.

Die Astrid-Lindgren-Schule verfügt dazu über einen PC-Raum mit acht Arbeitsplätzen und einem Beamer zu Präsentationszwecken.

Die Schülerinnen und Schüler können hier sukzessive in die Arbeit am Computer eingeführt oder individuell an Lernprogrammen gefördert werden, eigene Texte verfassen, speichern und ausdrucken sowie erste gelenkte Schritte ins Internet wagen.

Darüber hinaus verfügen acht Räume der Astrid-Lindgren-Schule über interaktive Smartboards. Durch diese können neue Medien wie das Internet, Filme, Musik und Grafiken den Schülerinnen und Schülern schnell zur Verfügung gestellt und problemlos in den Unterricht integriert werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Computer dadurch auch als Arbeits- und Lernmedium, insbesondere für die Informationsbeschaffung aus dem Internet zu nutzen, zu analysieren und kritisch zu bewerten.

Die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird dabei nicht nur im Unterricht, sondern auch in Projekten und in Förderstunden erweitert. Mit Hilfe des Computers oder spezieller Sprachförder-Apps, die der Schule auf Tablets zur Verfügung stehen, kann gezielt auf die unterschiedlichen Schwierigkeiten und Probleme im schulischen wie auch im sprachlichen Bereich eingegangen werden. Die Förderung der Kinder geschieht dabei individuell, da der Lernverlauf über einen längeren Zeitraum auf die verschiedenen Lernbereiche zugeschnitten, ausgewertet und protokolliert werden kann.

Aus Gründen des individualisierten Unterrichts wurde auf ein verbindliches Medienkonzept verzichtet. Stattdessen beruht der Medienunterricht an der Astrid-Lindgren-Schule auf einem Bausteinmodell, wodurch allen Lerngruppen, entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten, der Zugang zu verschiedenen Medien ermöglicht wird.

	Sprache & Schrift	Bild / Foto	Buch, Zeitung usw.	Audio	Film	PC
VKL, Klasse 1 und 2	z.B. Erzählkreis, Mitmachgeschichten, Fantasiereisen, Rollenspiele, Singspiele	z.B. Bilder in Faustlos deuten, Bildergeschichte ordnen, Ausflüge und Aktivitäten in Klasse dokumentieren, Bilder vorstellen, Stimmungsbarometer, Langzeitbeobachtungen (z.B. Baum) Verhaltensregeln visualisieren	z.B. Bilderbücher, Büchereibesuch, Lesenacht, Wochenendbuch, Ganzschrift/Lektüre, Vorlesekanon	z.B. Geräuscherätsel, Geräusche imitieren, Hörbeispiele abspielen/abhören, Langgeschichten vertonen	z.B. Lieblingssendungen, Gefahren des Fernsehens, Fernsehzeitung lesen, Filme/Ausschnitte zur allg. Unterrichtsgestaltung	z.B. Möglichkeit zum Training von auditiver Wahrnehmung, phonologischer Bewusstheit, Rechnen, Rechtschreibung, Erstlesen und weitergehendes Lesen, Umgang mit Anlauttabelle Wortschatz
Klasse 3 und 4	z.B. Rollenspiele, Lieder, Briefe schreiben, Protokolle, Klassenrat anfertigen und vortragen, Interviews führen, Stichwortkarten für Referat/Präsentation gestalten oder Mindmap Erstellen, Geheimsprachen	z.B. Bildmeditation/ -interpretation (z.B. im Kunst- oder Religionsunterricht), kreatives Schreiben oder Berichte für Pippis Piratenblatt, Fotos machen (und verändern), Plakate gestalten, Werbeplakate auf ihre Wirkung untersuchen	z.B. Ganzschrift/Lektüre, Wörterbuch, Umgang mit Lexika und Bestimmungsbüchern, Büchereibesuch, Bezug Kinderecho, Buchvorstellung, andere Printmedien kennen	z.B. Radioprojekt, Geschichte vertonen, Geräusche oder Dialoge mit Recorder aufnehmen und abspielen, Musik auf ihre Wirkung untersuchen.	z.B. Schulkinowochen, Nachrichtensendungen für Kinder (Logo), Umgang mit Werbung, Filme/Ausschnitte zur allg. Unterrichtsgestaltung	z.B. Texte/Karten/Rezepte schreiben, drucken (gestalten und veröffentlichen) Internetrecherche Lernprogramme

Perspektive:

Stetige Aktualisierung des Medienkonzepts der Schule und Vorantreiben des Digitalisierungsprozesses

- Anschaffung neuer Geräte
- Nutzung von Sprachförderprogrammen auf Tablets mit anschließender Evaluation
- Ausweitung des PC- Unterrichts auf weitere Jahrgänge / Fächer

6.5 Methodenlernen

Neben der sprachlichen, sozialen und fachspezifischen Förderung gilt es auch, in der Schule das Lernen zu lernen, indem Methoden des erfolgreichen Lernens und Selbststrukturierens vermittelt werden.

Es wurde ein curricular aufgebautes Modell des Methodenlernens für den Grundschulbereich entwickelt, um das Lernen an der Astrid-Lindgren-Schule effektiv zu gestalten und auf das Lernen an der allgemeinen Schule vorzubereiten.

Dabei wurden Inhaltsfelder erarbeitet und exemplarisch mit Unterrichtseinheiten (siehe Übersicht im Anhang und Hängeregister in der Lehrerbücherei) gefüllt, die auch praktisch zur Verfügung stehen. Viele Methoden werden zudem in den schulspezifischen Bildungsstandards konkretisiert.

Für die Klassen 5/6 wurde außerdem ein Karteisystem Lele zu wichtigen Kompetenzen aus dem Bereich des Methodenlernens zusammengestellt, das zukünftig für die Klassen 4 als Vorbereitung auf den Übergang in die weiterführende Schule sinnvoll nutzbar ist (siehe Anhang).

Eine wichtige Funktion nimmt dabei auch das schuleigene Hausaufgabenheft ein. Darin sind wichtige Informationen festgehalten. Ein gut strukturiertes Kalendarium hilft, dass auch schon junge Schüler und Schülerinnen lernen, ihre Hausaufgaben zu notieren, sie sich zu Hause mit ihren Eltern in Erinnerung zu rufen und dann so selbstständig wie möglich erledigen können.

6.6 Tiergestützte Förderung

An der Astrid-Lindgren-Schule wird einmal wöchentlich im Rahmen der KüFs (Klassenübergreifende Förderung) **Heilpädagogisches Reiten** angeboten. Außerdem gibt es einen ausgebildeten **Schulhund**.

6.6.1 Heilpädagogisches Reiten

Das Heilpädagogische Reiten richtet sich primär an Schülerinnen und Schülern mit Problemen in der Wahrnehmung und in der Motorik. Das Medium Pferd spricht durch seine Größe, den Körperbau, die Behaarung und sein Wesen die menschliche Wahrnehmung an und fördert sie in allen Bereichen.

Bei der psychomotorischen Arbeit auf dem Pferd haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, individuelle Körpererfahrungen zu machen und ihr Gleichgewicht zu schulen.

Außerdem ermöglicht das Pferd den Aufbau einer emotionalen und sozialen Beziehung.

Das Heilpädagogische Reiten findet auf dem Reithof des Rüsselsheimer Reit- und Fahrvereins statt. Vor Ort wird die Gruppe (8 Schülerinnen und Schüler) von einer ausgebildeten Reitlehrerin, einer zusätzlichen Hilfskraft und einer Lehrerin der Astrid-Lindgren-Schule mit der Zusatzqualifikation „Heilpädagogisches Reiten“ geleitet.

Inhaltlich sind die 75 Minuten in zwei Sequenzen aufgeteilt.

Die erste Sequenz beginnt mit dem selbstständigen Führen eines Pferdes. Die Schülerinnen und Schüler stärken dabei ihr Selbstbewusstsein, da es eine nicht zu unterschätzende Leistung ist, ein so großes Tier wie ein Pferd alleine zu führen und z.B. um Hütchen zu lenken.

Die zweite Sequenz beinhaltet das Arbeiten auf dem Pferd.

Hierbei steht die vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht) im Vordergrund, sowie die Förderung der sensorischen Integration (Verarbeitung sinnlicher Wahrnehmung).

Sie findet in Form der Heilpädagogischen Voltige (Turnen auf dem Pferd an der Longe) und im Schritt geführt am Zügel statt.

Bei der Voltige wird nur mit Decke und Gurt geritten, und es werden Übungen im Schritt, Trab und Galopp gemacht (z.B. freihändig sitzend oder kniend reiten im Schritt, mit einer Hand winken im Trab oder Galopp).

Das im Schritt von der Lehrkraft geführte Pferd ist ebenfalls mit Decke gegurtet, damit die Schülerinnen und Schüler vielfältige Positionswechsel (vorwärts, rückwärts, seitwärts sitzend) ausprobieren können. Es wird auch viel mit geschlossenen Augen geritten.

Beim Heilpädagogischen Reiten wird auf jeden Schüler, jede Schülerin individuell eingegangen, d.h. dass die Übungen unterschiedlich ausgeführt werden können (z.B. kann das Drehen auf dem Pferderücken in den Rückwärtssitz im Stehen oder im Schritt ausgeführt werden).

Materialerfahrung gehört ebenfalls zur Förderung. So werden verschiedene Materialien in den Stunden benutzt wie z.B. Sandsäckchen, Tennisball, kleiner Reifen, Tuch, Schwamm, etc.

Die Materialien werden häufig in kleine Geschichten eingebunden. So wird z.B. „Waschanlage für das Pferd“ mit dem Schwamm gespielt, wobei die Schüler mit Positionswechseln versuchen müssen, möglichst alle Körperteile des Pferdes zu erreichen.

6.6.2 Schulhund

Der Schulhund der Astrid-Lindgren-Schule heißt Tomte und ist ein Labrador-Retriever-Rüde. Er ist Eigentum einer Lehrerin der Schule. Tomte hat neben seiner Grundausbildung eine ca. zweijährige Zusatzausbildung zum Schulhund erfolgreich absolviert. Er wird primär im Klassenunterricht eingesetzt. Wenn möglich, finden auch Förderstunden mit Hund statt.

Tomte wird ausschließlich von der Besitzerin Frau Beitz geführt und eingesetzt, im Schulgebäude wird er stets an der Leine gehalten.

Alle Interaktionen zwischen dem Hund und den Schülern finden unter der Anleitung und Anwesenheit von Frau Beitz statt.

Laut Forschung ist „...der wohl meist berichtete Effekt von Tieren im Klassenzimmer der Rückgang von Aggressionen. ... Ein Kind das für ein Tier sorgt, erfährt überwiegend positive Rückmeldung für sein Engagement. ... These ist, dass Tiere in allen Stadien der kindlichen Entwicklung zur Verbesserung von Kompetenzkognitionen des Kindes beitragen können.“

(vgl. Prof. Dr. Erhard Olbrich, Dr. Carola Otterstedt: Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie; Kosmos Verlag 2003; S. 260, 262, 263)

Tomte motiviert die Schüler zum Lernen, sie lernen Verantwortung zu übernehmen und Regeln einzuhalten (z.B. Lautstärke den empfindlichen Hundehohren anpassen, kein Kippen mit den Stühlen, nichts auf dem Boden liegen lassen).

Neben seiner Aufgabe als Präsenzhund im Klassenzimmer wird Tomte auch in Spiele eingebunden (z.B. Kim-Spiele, Such-Spiele, „Mutprobe“, kurze Aufgabenstellungen, etc.).

Täglich ist ein Kind der Klasse für Tomte verantwortlich, gibt ihm frisches Wasser, breitet seine Decke aus, leint ihn gegebenenfalls ab und an.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass auch ängstliche Kinder einer Klasse bereits nach kurzer Zeit aktiv mit Tomte arbeiten wollten, bzw. ihn beim Laufen durch die Klasse streichelten und morgens begrüßten.

Neben der Arbeit in der Klasse wird Tomte auch in Förderstunden eingesetzt. Ein Beispiel ist hier die erfolgreiche Arbeit mit mehreren mutistischen Kindern. Die Kinder begannen mit dem Hund nach einer Weile der nonverbalen Kommunikation in der Schule verbal zu kommunizieren, auch in Gegenwart der Lehrkraft.

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist ein Schulhund ebenfalls hervorragend einzusetzen. So ist es für unsichere Kinder ein tolles Erfolgserlebnis, wenn sie es schaffen gemeinsam mit Tomte einen kleinen Parcours zu bewältigen und er auf ihre Kommandos hört.

Bei der Leseförderung macht es den Kindern Spaß, sich neben Tomte auf den Boden zu setzen und ihm laut vorzulesen, ohne dass er ihr Vorlesen bewertet, er hört einfach nur zu.

Bei ADHS oder ADS-Kindern ist er ebenso gut einzusetzen, da die Kinder mit ihm z.B. Abfolgen von Aufgaben durchführen, rennen oder beim ausgiebigen Streicheln zur Ruhe kommen können.

6.7 Prozessdiagnostik

Zur flächendeckenden Diagnostik und als Entscheidungshilfe für Übergänge in andere Schulformen wird die Hamburger Schreibprobe (HSP) zu folgenden Zeitpunkten verpflichtend durchgeführt:

- HSP 1+ im Zeitraum von Dezember bis Januar in den zweiten Klassen
- HSP 3 im Zeitraum von Mai bis Juni in den dritten Klassen.

Das Salzburger Lese Screening (SLS) kann im gleichen Zeitraum der jeweiligen Klassenstufen als ergänzende Diagnostik herangezogen werden.

Weitere Testverfahren können zur Prozessdiagnostik im sprachlichen Bereich durchgeführt werden (z. B. Sprachentwicklungstest 5-10).

6.8 Förderstundenkonzept

6.8.1 AGs und KüFs

An einem Tag der Woche finden nachmittags im Rahmen der personellen und räumlichen Möglichkeiten verschiedene AGs und klassenübergreifende Fördergruppen (KüFs) statt. Letztere werden von Lehrkräften der Schule angeboten z.B.: Lese-Rechtschreib-Förderung, Förderung der phonologischen Bewusstheit und der Artikulation, Förderung der auditiven Wahrnehmung, Mathe-Förderung, Förderung des sozialen Miteinanders in spielerischer

Form, Therapeutisches Reiten und Förderung der Feinmotorik. Eine besondere Form der Sprachförderung stellt die Theater-KüF dar, da dort neben der Förderung der verbalen und nonverbalen Kommunikation auch die Körperwahrnehmung und das Selbstwertgefühl der Kinder gesteigert werden.

Zusätzlich werden von externen Fachleuten AGs angeboten, wie z.B. Schach, Psychomotorik und Rhythmik (Trommeln und Tanz).

6.8.2 Klassen- und jahrgangsbezogene bezogene Fördergruppen

In den Vorklassen sowie in den ersten und zweiten Klassen sind über die Stundentafel hinaus 2 Stunden pro Woche für die gesamte Klasse für Sprachförderung im Stundenplan fest implementiert. Die Inhalte umfassen Wortschatzerweiterung, Aufbau grammatischer Strukturen, Verbesserung des Hör- und Sprachverständnisses und Leseförderung. Sie werden im Lehrbericht dokumentiert.

Es werden außerdem Förderstunden parallel zum Unterricht angeboten, in denen Kinder einzeln oder in Kleingruppen gefördert werden. Schwerpunkte richten sich nach aktuellen Unterrichtsthemen und/oder nach den individuellen Förderplänen.

Zudem finden freitags kleine Fördergruppen in der 5./6. Stunde innerhalb eines Jahrgangs statt. Häufige Förderthemen sind: Förderung der phonologischen Bewusstheit, Lese-Rechtschreib- und Mathematikförderung sowie Sprachförderungen (Wortschatzerweiterung, Grammatik, strukturiertes Erzählen usw.).

Zusätzlich findet seit einigen Jahren an zwei Vormittagen ein Förderangebot in Form von Einzelförderung durch eine ergotherapeutische Praxis (derzeit: Praxis Elbert/ Rüsselsheim: www.ergotherapie-ruesselsheim.de) statt. Auf eigenen Wunsch und/ oder auf Empfehlung der Klassenlehrkraft bemühen sich die Eltern um ein Rezept beim Kinderarzt oder bei der Kinderärztin. Die Kinder besuchen dann zu festgelegten Zeiten während der Unterrichtszeit die auf sie abgestimmte Ergotherapie. Die Ergotherapeutinnen und die Klassenlehrkräfte tauschen sich über Förderschwerpunkte aus. Die Kommunikation mit den Eltern findet über ein Förderheft statt.

6.8.3 Umgang mit Hörschädigung

Die Anzahl der Schüler mit einer peripheren Hörschädigung oder einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) an der Astrid-Lindgren-Schule steigt.

Periphere Hörschädigungen sind Funktionsstörungen des Hörorgans. Ist die Schallübertragung im äußeren Gehörgang und/oder im Mittelohr gestört, so spricht man von einer Schallleitungsschwerhörigkeit. Hörstörungen, die durch Innenohr- oder Hörnervschädigungen bedingt sind, nennt man Schallempfindungsschwerhörigkeit. Bei Schülern mit einer auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) ist das periphere Hören unauffällig. Stattdessen liegt eine Störung der Hörverarbeitung zwischen dem Innenohr und dem Gehirn vor.

An der ALS werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die trotz ihrer Hörstörung dem lautsprachlich orientierten Unterricht folgen können. Die auditive Förderung ist ein unterrichtlicher Schwerpunkt und wird als ganzheitliche Hörsprachförderung angeboten. Besondere Berücksichtigung findet dieser Förderschwerpunkt in den ersten Klassen im Rahmen des Schriftspracherwerbs (vgl. Kap. 5.5.). Im Fach Musik können durch die Verbindung von Musik, Bewegung und Sprache basale auditive Fähigkeiten (wie aufmerksam werden auf Geräusche oder das Einnehmen einer Lauschhaltung) spielerisch und unbewusst gefördert werden.

Zusätzlich sind der Sitzplatz, die Gesprächsatmosphäre in der Klasse sowie die deutliche Lehrersprache mit Blick zu den Schülern bedeutend. Im Einzelfall können zusätzliche technische Hilfsmittel im Unterricht eingesetzt werden.

In Abhängigkeit von Art und Grad der Hörschädigung bzw. der Beeinträchtigung der zentral auditiven Verarbeitung sowie den individuellen Voraussetzungen des Kindes werden zusätzliche Fördermaßnahmen in Einzelsituationen oder Kleingruppen durchgeführt.

Die Astrid-Lindgren-Schule verfügt über eine Audiometrieanlage. Die Durchführung von audiometrischen Verfahren zur Ermittlung des Hörvermögens dient als Grundlage zur Einleitung geeigneter pädagogischer Fördermaßnahmen sowie zur Kontrolle des Hörvermögens.

Bei Bedarf findet eine Beratung durch die Schule am Sommerhoffpark in Frankfurt, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören, statt.

7 Besondere Angebote

7.1 Schulkindbetreuung

Die Betreuung an der Astrid-Lindgren-Schule orientiert sich an den Ansprüchen des Schulkonzeptes, die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern. In der Betreuung einer Sprachheilschule stehen deren Mitarbeitende vor besonderen Herausforderungen, wenn sie den Kindern in der großen Diversität ihrer Sprachentwicklungshemmnisse gerecht werden wollen. Der Umgang mit Kindern, deren Problemlagen zwischen Mutismus, Sprachverarbeitungsstörungen, Artikulationsschwierigkeiten, extremer Schwerhörigkeit, Autismus, ADHS, starken Sehbehinderungen und anderen psychischen und physischen Erkrankungen in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Kombinationen variieren, erfordert eine erhöhte Sensibilität der Betreuenden.

Somit sind die Schaffung und Erhaltung der notwendigen personellen und räumlichen Ressourcen unabdingbare Vorbedingungen einer gelingenden pädagogischen Betreuung.

7.1.1 Rahmenbedingungen und Trägerschaft

Die Betreuung ist ein Angebot des Fördervereins der ALS, der in allen organisatorischen Belangen verantwortlicher Entscheidungsträger und Vertragspartner ist. Der Förderverein arbeitet dabei eng mit der Schulleitung der ALS zusammen.

7.1.1.1 Betreuungszeitraum

Die Betreuung findet nach dem Ende des regulären Vormittagsunterrichts montags bis donnerstags von 12:40 bis 14:50 Uhr und freitags von 11:55 bis 13:25 Uhr statt.

An Tagen, an denen der Unterricht früher endet (Einschulungstage, Ferienstart, Hitzefrei, Fasching u.ä.) oder ganz ausfällt (Pädagogischer Tag) beginnt die Betreuung entsprechend früher, sodass die Betreuung der Kinder immer gewährleistet ist.

Personal- und Gruppenstärke

Derzeit sind in der Betreuung zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen, die von zwei FSJ-lerinnen unterstützt werden. Je nach Zusammensetzung der Gruppe stoßen auch noch Teilhabeassistenten dazu, die mit der Betreuung einzelner Kinder beauftragt sind, die diese Maßnahme brauchen, um überhaupt am Betreuungsangebot teilnehmen zu können.

Im Moment besteht die Betreuung aus einer Gruppe mit bis zu 30 Kindern im Alter von 5-11 Jahren (Vorklasse bis 4.Klasse).

7.1.2 Räumlichkeiten

Aktuell findet die Betreuung der Kinder in einem großen Gruppenraum und einem kleinen Nebenraum mit kleiner Küche statt. Der Gruppenraum ist adäquat ausgestattet mit Kuschelecke, einem Kaufladen, Spielteppichen, Puppenhaus, Spielen, Büchern und diversen Kreativmaterialien.

Für die Hausaufgabenbetreuung kann zusätzlich ein nahegelegener Klassenraum der Vorklasse mit genutzt werden. Nach der Hausaufgabenzeit können die Kinder bei entsprechender Witterung auch den Schulhof und die dortigen Spielgeräte nutzen. Bei schlechtem Wetter ist die Situation allerdings dennoch oft beengt und laut, da die Mehrzahl der Kinder im entsprechend ausgestatteten Gruppenraum spielen will.

7.1.3 Betreuungsablauf und Angebot

7.1.3.1 Mittagessen

Wir gehen mit den Kindern gemeinsam zum Mittagessen in die Mensa. Die Teilnahme an diesem Essen ist für alle Kinder verpflichtend, da sie nach einem anstrengenden Schultag eine ausgewogene warme Mahlzeit erhalten sollen, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird durch die Sammlung um einen großen Tisch und auch Tischsitten und feinmotorische Fähigkeiten gefördert werden.

Nach dem Essen können die Kinder, solange noch Mittagspause ist, auf dem Schulhof spielen. Da freitags die Mensa geschlossen ist, bieten wir den Kindern einen vom Förderverein bezahlten, ausgewogenen Imbiss an. Dieser besteht meist aus einer reichen Auswahl an Obst und Rohkost, sowie geschmierten Brötchen und heißen Würstchen, was von den Kindern sehr gut angenommen wird.

7.1.3.2 Hausaufgabenbetreuung

Mit dem Ende der Mittagspause finden sich alle in der Betreuung ein, und eine erste Gruppe Kinder beginnt zeitlich begrenzt (30 bis 45 Minuten) mit den Hausaufgaben. Eine Mitarbeiterin gibt dort den Kindern soweit möglich Hilfestellungen und sorgt für eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Um 14:00 Uhr wechselt die zweite Gruppe zur Hausaufgabenbetreuung.

Die grundsätzliche Verantwortlichkeit der Eltern für die Richtigkeit und die Erledigung der Hausaufgaben bleibt aber bestehen.

7.1.3.3 Freizeit- und Spielangebote

Selbst über ihre Beschäftigung zu entscheiden, genießen die Kinder gerade nach einem langen Schul- und Hausaufgabentag. Das freie Spielen trägt stark zur Entwicklung der sozialen Kompetenz bei. Hier werden Kontakte geknüpft und ausgebaut, Verhaltensweisen erprobt und überprüft. Bei Rollenspielen können Fantasien ausgelebt, bei bewegungsorientierten Spielen innere Spannungen und Belastungen abgebaut werden. Sollte jemand seine Wut und Kraft austoben wollen, steht im kleinen Betreuungsraum auch ein Boxsack zur Verfügung, der unter Aufsicht im Flur „bearbeitet“ werden kann. Bastel- und Malangebote richten sich nach jahreszeitlichen Anlässen und Materialien sowie den Wünschen und Ideen der Kinder. Für den Schulhof stehen diverse Spielsachen und Sportgeräte zur Verfügung. Das Personal ist dabei stets für die Ansprache und Wünsche der Kinder offen, hält aber auch ein wöchentlich wechselndes Angebot bereit und bahnt gemeinsame Beschäftigungen der Kinder miteinander an. Zum Abschluss des Tages wird gemeinsam aufgeräumt.

7.1.3.4 Ziele und Inhalte des Angebotes

Wir wollen uns den Kindern als verlässliche Partner anbieten, zu denen sie Vertrauen fassen und mit all ihren Problemen, Sorgen und Wünschen kommen können.

Den Kindern soll ein Höchstmaß an Selbstbestimmung ermöglicht werden, und sie sollen so viel Freiraum wie möglich und dabei nur so viel Schutz wie nötig erfahren können. Dazu gehört auch, die Kreativität der Kinder zu fördern, indem wir uns an ihren Wünschen orientieren, ihnen aber auch einmal pro Woche versuchen, ein vorstrukturiertes Angebot zu machen.

Die grundlegenden Verhaltensregeln orientieren sich an den allgemein gültigen Regeln der Schule, werden nachvollziehbar vermittelt und beruhen auf Rücksichtnahme und Respekt dem anderen gegenüber. Bei Nichteinhalten können Konsequenzen und Sanktionen erfolgen, die aber immer im Gespräch begründet werden. Die Regeln sollen dabei als sinnvoll und notwendig verstanden und akzeptiert werden. So soll auch das selbständige Halten von Ordnung als Bestandteil sozialen Verhaltens vermittelt werden.

Sprachförderung findet in unserer Arbeit auf allen Ebenen unseres Handelns alltagsintegriert statt. Sie sollte von den Kindern nach Möglichkeit gar nicht erst als solche wahrgenommen werden, sondern vor allem Spaß machen.

7.1.4 Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften

Um mit vereinten Kräften das Beste für die Kinder und die Gemeinschaft, in der sie leben zu erreichen, ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Betreuungspersonal zu erreichen.

Zum Lehrerkollegium wird ein enger Kontakt gepflegt. Mit der Schulleitung finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen statt, die der fortlaufenden Qualitätssicherung sowie der Klärung aktueller Entwicklungen dienen.

7.2 Schulhof

Der Schulhof der Astrid-Lindgren-Schule wurde in zwei Bauabschnitten in den Jahren 2000 und 2002 nach einer intensiven konzeptionellen Phase in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Spielraumplanung von Eltern und Lehrkräften in eine naturnahe Spiellandschaft umgestaltet.

Die Kosten wurden allein durch Sponsorengelder und Eigenleistungen aufgebracht.

Die Erhaltung der kindgerechten naturnahen Bewegungslandschaft war und ist seit Jahren zu einer dauerhaften Aufgabe der Schulgemeinschaft geworden. Jährlich findet eine große Schulhofaktion zur Pflege, Wartung und Reparatur statt, bei der Eltern, Lehrkräfte und Kinder gemeinsam arbeiten. Dieses gemeinschaftliche Engagement hat sich als sehr förderlich für das Schulklima und die Zusammenarbeit der schulischen Gremien erwiesen.

Jedes Jahr wird eine Prüfung des Spielgeländes durch den Kreis in Auftrag gegeben, um die Sicherheit der Spielelemente (Hängemattenschaukel, Stehwippe, Kletterfelsen mit Kletterseil, Balancierstange, Sprungbrett, Rutsche) zu gewährleisten. Inzwischen werden auch die Kosten der Instandhaltungsaktionen vom Kreis getragen und gehen nicht mehr zu Lasten des Fördervereins.

In dem vom Landessportbund und der Fraport ausgeschriebenen Wettbewerb „Mehr Bewegungsraum für Kinder“ belegte die ALS unter 33 Schulen mit ihrem Schulhofkonzept den ersten Platz (2006).

Der Schulhof ist zu einem wesentlichen Merkmal der Astrid-Lindgren-Schule geworden, und seine Konzeption hat sich als pädagogisch wertvoll erwiesen.

Seit dem Jahre 2017 wird vom Kreis eine umfassende Sanierung des Schulhofes geplant, da durch die gegenwärtige Geländegestaltung die Feuchtigkeit ins Gebäude gelangt. Diese Sanierung soll durch eine Landschaftsarchitektenfirma durchgeführt werden. An der Planung nimmt eine Gruppe von Lehrkräften teil und bringt so die Ideen des Kollegiums in das Konzept ein.

Danach muss geklärt werden, inwieweit die Schulgemeinde der ALS weiterhin federführend für die Gestaltung und Pflege des Schulhofes verantwortlich ist oder ob diese Aufgabe vom Kreis wahrgenommen wird. Formen der Kooperation sind hierbei zu entwickeln.

Perspektive:

Mitarbeit bei der Schulhofneukonzeption und Absprache über Zuständigkeiten nach Abschluss der Umgestaltungsaktion

- Kooperation mit dem zuständigen Landschaftsarchitekten und dem Kreis
- Einbringung von Ideen und Wünschen zur Schulhofgestaltung

7.3 Klassenfahrten, Projektwochen und Schulfeste

Klassenfahrten und Projektwochen gehören als fester Bestandteil zum Unterrichtskonzept der Astrid-Lindgren-Schule. Beide Lernformen bieten gute Möglichkeiten für Lernerfahrungen ohne Leistungsdruck und für die Einbeziehung von Lernorten, Medien und Interaktionsformen, die im Schulalltag sonst wenig Platz finden.

Klassenfahrten werden an der Astrid-Lindgren-Schule in der Regel zweimal durchgeführt. Die Zeitpunkte sind Mitte bis Ende der zweiten Klasse und – wenn möglich zu Beginn – der vierten Klasse.

Die erste Klassenfahrt bietet einigen Kindern und Eltern erstmalig die Gelegenheit, eine mehrtägige Trennung zu erfahren und Vertrauen in die Selbstständigkeit und Reife der Kinder zu gewinnen. Hierbei geht es um das Annehmen einer Herausforderung, die Überwindung von Ängsten, den Stolz über die eigenen Fähigkeiten und die Möglichkeiten von Erfahrungen im Rahmen der Gemeinschaft der Klassenstufe. Als Ziel ist hierfür das Jugendferiendorf in Ober-Seemen im Vogelsberg (www.kreisgg.de/feriendorf) beliebt und geeignet, da es den

Kindern viel Raum für gefahrloses eigenes Erkunden in natürlicher Umgebung bietet, dazu die Geborgenheit neu sanierter Gebäude und Einrichtungen.

Im vierten Schuljahr werden häufig Ziele in Jugendherbergen gesucht, die sich mit Themengebieten des Sachunterrichts wie z.B. „Römer“ oder „Ritter“ verbinden lassen oder es wird erneut- nun mit anderen Inhalten- das Jugendferiendorf Ober-Seemen angesteuert. Hierbei können regionale Ziele wie der Limes, Burgen oder Naturparks erforscht werden. Der Beginn des Schuljahres als Zeitpunkt für diese Klassenfahrt bietet sich an, um die intensiven sozialen Erfahrungen und Erlebnissen mit den Mitschülern für das verbleibende Schuljahr positiv zu nutzen.

Das pädagogische Angebot der Klassenfahrten setzt sich, je nach Klassenstufe unterschiedlich gewichtet, aus freien Spielzeiten, gemeinschaftlichen Spielen und Aktivitäten unter Leitung der Lehrkräfte sowie pädagogischen Angeboten der Einrichtung oder von deren Kooperationspartnern zusammen. Außerschulische Lernorte in räumlicher Nähe der jeweiligen Unterkunft können in das Programm einbezogen werden.

Die Intensität der Lernerfahrungen ist sehr hoch und vor allem ganzheitlich, da der Bewegungsumfang, die Anzahl und die Intensität der sozialen Kontakte, die vielfältigen Eindrücke der unbekanntenen Umgebung, der Natur usw. sehr nachhaltig sind.

Projektwochen finden für die gesamte Schule traditionell alle zwei Jahre im Wechsel mit einem Schulfest statt.

Dabei stimmen das Kollegium, die Elternvertreter und ggf. die Kinder im Vorfeld über die thematische Ausrichtung ab, ob es ein gemeinsames Motto oder offene Angebote gibt und ob ggf. externe Anbieter das Projekt für die Schule anleiten sollen. Beim Angebot der Projekte wird jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten ermöglicht, Angebote für eher Jüngere und eher Ältere werden erstellt und die Kinder können sich je nach Interesse und Möglichkeit in Gruppen einwählen und gegebenenfalls ihre Ergebnisse präsentieren.

In dieser Lernform können die Kinder interessenbezogen an einem Thema arbeiten, andere Kinder kennenlernen und eigene Stärken entdecken.

7.4 Veranstaltungen

In Kooperation von Schulelternbeirat, Förderverein und Lehrkräften werden folgende **öffentliche Veranstaltungen** organisiert:

Jährlich:	Alle zwei Jahre:	Gelegentlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsfeier mit Elterncafé • Schulhofaktion • Tag der offenen Tür • Adventsstand • Singen im Seniorenheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektwoche mit Ausstellung • Schulfest 	<ul style="list-style-type: none"> • Themenabende

Die **Einschulungsfeier** wird von unseren Schülerinnen und Schülern gestaltet (z.B. Theater-, Lieder- und Tanzaufführungen). Im Anschluss an die Einschulungsfeier findet für die Eltern der Neuankömmlinge ein **Elterncafé** statt, welches von den Eltern der ehemaligen Erstklässler organisiert wird.

Am **Schulhofaktionstag** wird mit der Unterstützung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und freiwilligen Helfern unser naturnaher Schulhof für die Kinder gepflegt und instandgehalten (z.B. Streichen und Pflanzenpflege).

Am **Tag der offenen Tür** erhalten externe Interessierte (Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, logopädische Fachkräfte) Einblick in unsere sprachheilpädagogische Arbeit. Dazu werden sie eingeladen, im Unterricht zu hospitieren und an einer anschließenden Informationsveranstaltung teilzunehmen.

Der vom Förderverein organisierte **Adventsstand** in der Innenstadt von Groß-Gerau bietet die Möglichkeit Basteleien sowie Plätzchen der Schülerinnen und Schüler zu erwerben. Der Erlös kommt dem Förderverein zugute.

In der Vorweihnachtszeit besuchen einige Klassen unserer Schule die ortsansässigen Seniorenheime, um mit den Anwohnern gemeinsam Weihnachtslieder zu singen.

Im Wechsel mit einer Projektwoche findet alle zwei Jahre ein großes Schulfest statt.

Gelegentlich werden zu unterschiedlichen Aspekten (z.B. Hausaufgaben, LRS, Medien) **Themenabende** für Eltern angeboten.

Neben den öffentlichen gibt es noch regelmäßig stattfindende **schulinterne Veranstaltungen**, die hauptsächlich von den Lehrkräften organisiert werden:

Jährlich:	Alle zwei Jahre:	Gelegentlich:
<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstagsfeier von Astrid Lindgren • Theaterfahrt • Stufenausflug • Verabschiedung von Schulabgängern • Winterfest 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektwoche • Klassenfahrt 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenfeste • Besuch außerschulischer Lernorte

Am 14. November feiert die gesamte Schulgemeinde den **Geburtstag** ihrer Namensgeberin. Zur Erinnerung werden Bücher und Verfilmungen von **Astrid Lindgren** thematisiert.

In der Vorweihnachtszeit findet eine vom Förderverein und Elternbeirat mitfinanzierte **Theaterfahrt** statt. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen ein altersentsprechendes Weihnachtsstück der großen Schauspielhäuser (Mainz, Wiesbaden, Darmstadt).

Gegen Ende eines Schuljahres unternimmt die gesamte Schulgemeinschaft einen **Ausflug** zu einem besonderen Ziel (z.B. Barfußpfad, Opel-Zoo, Luisenpark). So bleiben die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend in Kontakt, und die Schulgemeinschaft wird gestärkt.

Kurz vor den Sommerferien findet die feierliche **Verabschiedung der Schulabgänger** mit verschiedenen Darbietungen im Kreise der gesamten Schulgemeinschaft statt. Um symbolisch mit der Schule verbunden zu bleiben, bringen die Schulabgänger ein mit ihrem Namen graviertes Vorhängeschloss am Zaun der Schule an.

Im laufenden Schuljahr können in Zusammenarbeit mit den Eltern **Klassenfeste** (z.B. Herbst-, Weihnachts- oder Abschlussfest) organisiert werden.

Das **Winterfest** wird von den Lehrkräften für alle Schulklassen organisiert. Neben dem gemeinschaftlichen Singen von Liedern, bereichern einzelne Klassen das Fest mit Darbietungen aus dem Schulalltag.

Der **Besuch außerschulischer Lernorte**, die je nach Unterrichtsthema aufgesucht werden können, unterstützt das ganzheitliche Lernen und stärkt die Klassengemeinschaft.

7.5 Schülerbücherei

In der ALS wurde schon vor einigen Jahren eine Schülerbücherei gegründet. Sie verfügt mittlerweile über 1200 Kinder- und Jugendbücher, die nach Altersklassen sortiert sind. Es gibt die Möglichkeit für Lehrkräfte, sich Themenkisten für den Unterricht zusammenstellen zu lassen. Die Bücherei ist in den Unterrichtsalltag fest integriert, um die Kinder in Kontakt mit dem Medium Buch zu bringen und ihre Lesefreude zu wecken.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 werden außerdem altersangemessene Bücherkisten für einzelne Jahrgangsstufen angelegt, deren Ausleihe wöchentlich in den Klassen erfolgt. So soll das Vorlesen durch die Eltern und dann zunehmend das selbstständige Lesen der Kinder gefördert werden

7.6 Der Schulname ist Programm

„Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreichen.“ Astrid Lindgren

Seit dem Jahr 1997 trägt unsere Schule den Namen Astrid Lindgrens, der maßgeblich bei der Gestaltung unserer Schule berücksichtigt wird.

Eine hohe Identifikation der Lehrkräfte und der Lernenden wird in dem Wunsch deutlich, den Namen und die damit verbundenen Werte im Schulalltag zu integrieren und sie im eigenen Handeln auszudrücken. Die Leitziele Astrid Lindgrens, Kinder zu starken Persönlichkeiten zu erziehen und sie mit ihren Kompetenzen und Stärken wahrzunehmen, sind für uns als Schulsystem bedeutsam. Auch schulorganisatorisch wird der Name als Leitbild herangezogen. Schulfeste, Projektwochen und Veranstaltungen stehen häufig unter dem Zeichen Astrid-Lindgrens. Das schulinterne Logo (Broschüren, Hausaufgabenhefte, Homepage etc.) in Form von Astrid Lindgrens wohl bekanntester Figur Pippi Langstrumpf verdeutlicht die Verbundenheit und die Zugehörigkeit unserer Schule. Medien und Materialien zur Planung von spezifischen Unterrichtseinheiten zu Astrid Lindgren stehen den Lehrkräften zur Verfügung. Das Thematisieren von Astrid Lindgren innerhalb des Unterrichts wird somit erleichtert. Der Geburtstag von Astrid Lindgren wird jährlich als besonderer Tag für die Lernenden gestaltet und gefeiert.

8 Zusammenarbeit mit Eltern und Förderverein

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern ist die Basis einer erfolgreichen Förderung und Weiterentwicklung eines Kindes. Wenn Eltern und Schule hinsichtlich der Sprach-, Lern- und Persönlichkeitsentwicklung kooperieren und jede Seite ihr Potential ausschöpft zum Wohl des Kindes, kann eine Rückführung an die allgemeine Schule – im inklusiven Kontext oder ohne Förderbedarf- im Laufe der Grundschulzeit gelingen.

Während Eltern ihr Kind mit seinen Stärken und Schwächen im familiären und überschaubaren Kontext erleben, sieht die Schule das Kind in der Gruppen- und Lernsituation. Daraus können sich unterschiedliche Sichtweisen ergeben, die es gilt zum Wohl des Kindes zu nutzen.

Eine engagierte Elternschaft hilft darüber hinaus, die Schule zu einem bunten Wohlfühlort werden zu lassen. Kinder, die erleben, dass die eigenen Eltern die Schule wertschätzen und mit ihr zusammenarbeiten, gehen gerne in diese Schule.

Wenn die Eltern ihr Kind an der Schule vorstellen, haben sie einen Erstkontakt mit einem Schulleitungsmitglied. Fragen zur Schule und ihrer Arbeit werden erklärt.

Mit der Einschulung bekommen sie eine Schuleingangsfibel, in der wesentliche Informationen in Kurzform zusammengefasst sind.

Auf Klassenebene finden statt:

- Individuelle Elterngespräche, z.T. mit Besprechen des Förderplans. Dabei wird verabredet, wer welche Aufgaben übernehmen kann.
- Regelmäßiger Austausch über das schuleigene Hausaufgabenheft und bei Bedarf Telefonate
- Regelmäßige Elternabende - auf Wunsch mit Themenschwerpunkten (z.B. Sprachförderung, Leseförderung, Vorbereitung auf eine Klassenfahrt)
- Klassenfeste

Klassenübergreifend arbeitet die Schule mit Eltern zusammen:

- „Hand in Hand“ beim Instandhalten des Schulhofes
- beim gemeinsamen Organisieren und Gestalten von Schulfesten
- beim Elterncafé am Einschulungstag

- beim Weihnachtsstand am 1. Adventwochenende in der Fußgängerzone in Groß-Gerau

Institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit sind:

- Elternbeiratssitzungen 3-4-mal pro Jahr
- Schulkonferenzen
- Zusammenarbeit im Förderverein

Der Förderverein ist kurz nach Gründung der Astrid-Lindgren-Schule aufgebaut worden. Hier waren und sind es engagierte Eltern, die in Kooperation mit der Schule über den Förderverein viele Dinge bewegt haben, z. B.:

- Das große Projekt Schulhofumgestaltung und dessen Finanzierung wurde durch tatkräftige Unterstützung durch den Förderverein möglich.
- Die Betreuung befindet sich seit einigen Jahren in Trägerschaft durch den Förderverein.
- Die Schulbücherei wird vom Förderverein unterstützt.
- Unterstützung von Theaterbesuchen und anderen kulturellen Veranstaltungen
- Unterstützung bei der Anschaffung von besonderen Lehrmitteln (z.B. Musikinstrumente)

Weitere Informationen: www.foerderverein-als-gg.de.

9 Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Homepage

Die Astrid-Lindgren-Schule ist über die eigene Homepage unter der Adresse: www.als-gg.de zu erreichen. 2018 wurde diese technisch und inhaltlich komplett überarbeitet und bietet nun einen zeitgemäßen und aktuellen Auftritt.

Die Schulhomepage wird von Lehrkräften der ALS betreut und laufend aktualisiert. Eltern und andere Interessierte können sich auf der Homepage über Aktuelles aus dem Schulleben, anstehende Termine und vieles Weitere informieren. Für die Eltern unserer Schüler und die Lehrkräfte steht eine Vielzahl an wichtigen Formularen und Unterlagen zum Download bereit. Die selbstbetriebene Homepage ermöglicht zudem jeder Lehrkraft eine eigene Email-Adresse zur zeitgemäßen und sicheren dienstlichen Kommunikation.

9.2 Schulbroschüre

Die Schulbroschüre informiert kurz über Ziele und Aufgaben der Astrid-Lindgren-Schule. Sie gibt einen Überblick über das pädagogische Gesamtkonzept und dient zur Weitergabe der wichtigsten Informationen über die ALS in gedruckter Form an Eltern und Institutionen.

9.3 Schulzeitung

Die Schulzeitung „Pippis Piratenblatt“ besteht seit nunmehr 16 Jahren. Im Laufe der Zeit sind der Umfang und die Vielfalt der Zeitung ständig gewachsen.

Im Piratenblatt können sowohl die Schüler und Schülerinnen, die Schulleitung, das Kollegium als auch andere Gremien wie Elternbeirat, Förderverein oder Bücherei-Team zu Wort kommen und über ihre Projekte berichten. Einen Großteil der Zeitung machen Berichte aus den Klassen aus, zum Beispiel über besondere Unterrichtsveranstaltungen oder Klassenfahrten.

Die Zeitung ist kostenlos und gibt den Eltern, Kindern und Interessierten Einblicke in die Vielfältigkeit des Schullebens.

Die Zeitung erscheint zwei bis dreimal pro Jahr und zusätzlich zu besonderen Anlässen (z.B. Schuljubiläum). Pippis Piratenblatt wird von einer Gruppe von Lehrerinnen zusammengestellt.

10 Überblick über die Entwicklungsschwerpunkte der ALS in den nächsten 5 Jahren

Bereich	Entwicklungsvorhaben
2.2.1 Organisatorischer Aufbau	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des präventiven Bereichs: bei Bedarf Einrichtung einer 4. Vorklasse, vor allem für nicht schulpflichtige Kinder • Stärkung des Systems der „Durchgangsschule“, Kriterien des Verbleibs bzw. Übergangs erarbeiten mit dem Ziel, einen pyramidalen Aufbau der ALS zu erreichen und damit die Anzahl der Klassen in Stufe 3 und 4 zu reduzieren (Je nach Anzahl der Quereinsteiger und freiwilligen Wiederholungen kann es jedoch sein, dass in den Jahrgangsstufen 3/4 sich zwar die Schülerzahlen verringern lassen, eine Reduzierung der Klassenanzahl auf 2 pro Jahrgang aber nicht möglich ist.) • Profilschärfung als selbstständige Sprachheilschule ohne BFZ-Funktion i. R. inklusiver Schulbündnisse (ISB), Reflektion des eigenen Selbstverständnisses • Prüfung der Weiterentwicklung zur Ganztagschule - Abklären von Voraussetzungen, Diskussion und Abstimmung in den Gremien, gegebenenfalls Antragserneuerung und Konzeptentwicklung
2.2.2 Unterricht und besondere Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Förderangebote den neuen Anforderungen im inklusiven Kontext anpassen (z.B. Methodenlernen) • Unterrichtszeiten den veränderten Anforderungen anpassen/ Überarbeitung des Nachmittagsangebotes im Hinblick auf die Organisationsform Ganztagschule • Logopädisches Angebot durch externe Logopädin integrieren • Externes Förderpersonal für besondere Förderschwerpunkte engagieren (z.B. Dyskalkulie-Förderung) • Ausbau besonderer Förderangebote, die dem Bedarf sprachbeeinträchtigter Kinder entsprechen (z.B. Psychomotorik, Werken, Trommeln...)
2.2.3 Personal	<p>Notwendigkeit des Abbaus von Klassen und Personal im Rahmen einer Verkleinerung der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparente Kriterien für Personallenkungsmaßnahmen (z.B. sonderpädagogische Aufgaben sinnvoll und kompetenzorientiert verteilen etc.) • Zeitleiste für Personallenkungsmaßnahmen erstellen <p>Hohe Belastung des Kollegiums durch vielfältige Aufgaben und fehlende Kooperationszeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von mehr Zeit für nachmittägliche Koordination • Arbeitsentlastung bei Teilzeitstellen definieren

2.2.4 Räume	<ul style="list-style-type: none"> • mit Abbau der Klassen 5 und 6 Fachräume für Kunst und Werken gewinnen • einen Raum als Schulküche nutzbar machen • einen Besprechungsraum einrichten
3.2 Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation und gegebenenfalls Anpassung der bisherigen Angebote und Kooperationszusammenhänge in der Zusammenarbeit mit den rBFZ • Weitere gemeinsame Arbeitsfelder von ALS und rBFZ reflektieren (Aufnahmeverfahren, Übergänge, etc.) und in der Zusammenarbeit optimieren
3.3.4 Übergänge und deren Begleitung	<p>Übergänge in die inklusive Beschulung nach Klasse 4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Strukturen und klaren Abläufen • Aufbau eines Netzwerkes und Ausbau des Beratungsangebotes für die Lehrkräfte der rBFZ • Erfahrungen aus der Übergangsbegleitung in den weiterführenden Schulen nutzen, um schulinterne Konzepte zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Übergänge zu entwickeln
3.3 Wege in die ALS	<p>Umstellung der Eingangsdagnostik im Aufnahmeverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Organisationsformen zur effektiven, ressourcenorientierten und zielgerichteten Diagnostik im Aufnahmeverfahren aufbauen • Weiterentwicklung der Vorklassendiagnostik zur Überprüfung des Förderbedarfs nach Beschulung in der Vorklasse als präventive Maßnahme
Grundstufe-Unterrichtsprinzipien 5.2.1 Deutsch 5.2.3 Sachunterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Rechtschreibkonzepts in allen Klassen in Anlehnung an Dr. Karin Rebers „Rechtschreibregal“ • Erstellung eines Stufenmodells mit Fördermaßnahmen im Rahmen des Notenschutzes im Bereich Lesen und Schreiben <p>Der Mindestanforderungskatalog im Fach Sachunterricht wird überarbeitet.</p>
5.3 Bewegungsförderung	Möglichkeiten der Abweichung von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbewertung im Bereich Sport werden erarbeitet.
5.4 Förderung der Sozialkompetenz 5.4.1 Auszeitraum	<p>Das Pilotprojekt „Soziales Lernen“ das im Rahmen der Selbständigen Schule entwickelt wurde, gilt es zu evaluieren. In diesem Zusammenhang ist das Konzept des Auszeitraums aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen zu überprüfen sowie gegebenenfalls alternative Möglichkeiten zu entwickeln.</p>
5.8 Medienkonzept	Stetige Aktualisierung des Medienkonzepts der Schule und Vorantreiben des Digitalisierungsprozesses

	<ul style="list-style-type: none">• Anschaffung neuer Geräte• Nutzung von Sprachförderprogrammen auf Tablets mit anschließender Evaluation• Ausweitung des PC- Unterrichts auf weitere Jahrgänge/ Fächer
5.9 Schulhof	Mitarbeit bei der Schulhofneukonzeption und Absprache über Zuständigkeiten nach Abschluss der Umgestaltungsaktion <ul style="list-style-type: none">• Kooperation mit dem zuständigen Landschaftsarchitekten und dem Kreis• Einbringung von Ideen und Wünschen zur Schulhofgestaltung

Anhang

AVWS Diagnostik für BFZ

Fortbildungsangebot

Arbeitskreis Sprachheilförderung

Übergänge und deren Begleitung

Grundstufe Unterrichtsprinzipien

- Deutsch
- Mathematik

Methodenlernen

Bewegungsförderung

